

Generalversammlung
Verband Zürcher
Forstpersonal
in Andelfingen und
Kleinandelfingen
Forstkreis 5



ZÜRCHER

Generalversammlung VZF	4	Herzlich willkommen in Andelfingen Ueli Frauenfelder .. und in Kleinandelfingen Peter May
	6	Forst- und Kommunalbetrieb der Gemeinde Andelfingen Peter Bätteli
	8	Forst- und Kommunalbetrieb Kleinandelfingen Karl Schwarz
	14	Programm Generalversammlung Verband Zürcher Forstpersonal
	13	Exkursion Thurauen – grösstes Auenschutzgebiet der Schweiz
	14	Exkursion Rebbau am Schiterberg in Kleinandelfingen
Schutzwaldpflege	17	Schutzwaldpflege in Turbenthal – Ein Pilotprojekt im Kanton Zürich Urs Eigenheer
	19	Organisation und Ausführung der Holzerei im Schutzwald Urs Göldi und Ruedi Weilenmann
	22	Hochwasserschutz und Aufwertung der Auenlandschaft Ruedi Weilen- mann im Gespräch mit Beat Gisler
Forstschutz	23	Erneut massiver Rückgang des Buchdruckerbefalls Hanspeter Urech und Nathalie Barengo
Sponsoring im Wald	24	Mit Sponsoring den Wald schmackhaft machen Roland Steiner und Thomas Recher interviewt von Nathalie Barengo
Holzmarkt	28	Aus der Holzmarktkommission
	28	Holzmarkt-Information der ZürichHolz AG vom 25.3.2008 Beat Riget
Waldpolitik	32	Höhenklinik Wald: Entscheid zu Gunsten der Holzenergie
	33	Förderung der Holzenergie hat nationale Priorität
Forstkreise	34	Forstkreis 2: Weiterbildungsreise nach Basel Meiri Bettschart
Nachrichten VZF	37	Ausschreibung der Veranstaltung «Der Privatwald will betreut sein»
	38	Rückblick auf die Exkursion 2007: Urwälder der Ukraine Hansruedi Altorfer
	40	6. Internationaler Holzerwettkampf Pfannenstiel
Nachrichten WVZ	42	Aus dem WVZ Vorstand
	42	Waldwirtschaft Schweiz 2010: Kerngruppe erarbeitet Vorschläge
	43	Zertifizierung: Pestizide im zertifizierten Wald und anderes
	45	Berufsbildungsfonds Wald: Weitere Verzögerungen
Mitteilungen	47	
Agenda/Vorschau	51	
Titelbild:		<i>Ansicht des Dorfes Andelfingen, Aquatinta gezeichnet von J.J. Meyer und gestochen von R. Bodmer um 1825</i>

Im Zürcher Weinland leben 2.2 % der Bevölkerung des Kantons. Das Weinland nimmt aber rund 10 % der Kantonsfläche ein. Die Hauptfunktionen dieser Region sind damit vorgegeben: Es umfasst sehr produktive Landwirtschaftszonen, ist ein beliebtes Erholungsgebiet und weist viele besonders wertvolle Naturräume auf.

Die 25 politischen Gemeinden zählen zusammen 29'000 Einwohner, also weniger als die Stadt Uster. Die 6000 ha Wald nehmen 35 % der Fläche des Weinlandes ein. Sie gehören zu zwei Dritteln der öffentlichen Hand, zu einem Drittel Privaten. Wald und Holz spielten bei den Weinländer Gemeindebehörden und bei der Bevölkerung immer eine wichtige Rolle. Zum Beispiel zeugen gepflegte Riegelhausdörfer und zahlreiche Dorfwärmeverbund-Anlagen davon.

In jüngster Zeit ist die Waldwirtschaft wieder im Aufwind. Die steigenden Preise für fossile Energieträger und die neuesten Erkenntnisse betreffend Klimawandel rücken unseren Rohstoff und Energieträger ins richtige Licht: Holz aus unseren Wäldern hat eine glänzende

Zukunft! Holzmobilisierung ist deshalb das Schlagwort der Stunde. Da im öffentlichen Wald keine Nutzungsreserven bestehen, müssen zusätzliche Nutzungen aus dem Privatwald kommen, in welchem in den letzten 20 Jahren nur 60 % des Zuwachses genutzt wurden. Mehrnutzungen im Privatwald werden allerdings grosse Anstrengungen sowohl von den Waldeigentümern wie vom Forstdienst erfordern.

In den letzten 15 Jahren wurde im 5. Forstkreis viel Pionierarbeit im Bereich Waldnaturschutz geleistet. Der eine Schwerpunkt ist die Eichenförderung in den Kerngebieten Niderholz, Ossingen-Truttikon und Cholfirst. Der andere Schwerpunkt ist die Aufwertung der Thurauen, des grössten Auenschutzgebietes der Schweiz, das 300 ha Wald umfasst. Die Umsetzung des Projekts «Hochwasserschutz und Auenrevitalisierung» wird denn auch auf der einen Exkursion vorgestellt. Die zweite Exkursion widmet sich dem Rebbau und rundet damit die Jahrestagung mit einer anderen besonderen Qualität des Weinlandes ab.

*Erich Oberholzer,
Kreisforstmeister Forstkreis 5*



Impressum **Zürcher Wald**

40. Jahrgang, erscheint jeden zweiten Monat

Herausgeber

Verband Zürcher Forstpersonal VZF

Redaktionskommission

Nathalie Barengo, August Erni, Ruedi Keller, Georg Kunz (Präsident), Ruedi Weilenmann

Redaktion

Urs Rutishauser (ur)
Stellvertretung: Felix Keller (fk)

Gestaltung und Satz

IWA – Wald und Landschaft

Redaktionsadresse

IWA – Wald und Landschaft AG,
Hintergasse 19, Postfach 159, 8353 Elgg
Tel. 052 364 02 22 Fax 052 364 03 43
E-Mail: iwa@zueriwald.ch

Internet

www.zueriwald.ch

Adressänderungen und Abonnemente
an die Redaktionsadresse oder im Internet

Druck

Mattenbach AG, 8411 Winterthur

Inserate

Georg Kunz, Riedholzstr. 9a, 8605 Richterswil,
Tel. 044 784 82 71, kunz.georg@bluewin.ch



VERBAND
ZÜRCHER FORSTPERSONAL

Herzlich willkommen in Andelfingen



*Ueli Frauenfelder,
Gemeindepäsident
Andelfingen*

*Ein Spaziergang durch
den Schlossgarten
lohnt sich zu jeder
Jahreszeit.*

*Andelfingen mit Blick Richtung Süden, im Mittelpunkt die Kirche
mit dem 1862 erbauten, 56 m hohen neugotischen Turm*



Peter Bämeli

Liebe Mitglieder des Verbands Zürcher Forstpersonal

Der Gemeinderat Andelfingen heisst Sie herzlich willkommen und freut sich, dass Ihr Verband die diesjährige Generalversammlung im Ausbildungszentrum Andelfingen durchführt.

Andelfingen mit etwas mehr als 1700 Einwohner ist Hauptort des gleichnamigen Bezirks und ist das Zentrum des Zürcher Weinlandes. Die Gemeinde an der Thur bietet der Bevölkerung Lebensqualität mit einer bestens ausgebauten Infrastruktur und ruhigen Wohnlage in einer intakten, wunderschönen Landschaft. Gleich vor der Haustüre finden die Bewohner Freizeitmöglichkeiten, Schulen, Sporthalle, Einkaufsgeschäfte, Restaurants, Kulturangebote, Gemeindeverwaltung und Dienstleistungsunternehmen.

Die Verkehrserschliessung über die Regionalstrassen, die Nationalstrasse

A4, die Zürcher S-Bahn und regionale Postautoverbindungen ist sehr gut. Verschiedene Gewerbe-, Landwirtschafts-, Dienstleistungs- und Industriebetriebe schaffen eine stattliche Anzahl Arbeitsplätze in Andelfingen.

Marktplatz

Im Dorfzentrum befindet sich der Marktplatz, wo in den verschiedenen Läden alle Einkäufe des täglichen Bedarfs gemacht werden können. Restaurants, Banken, Versicherungen, Reisebüro, Gemeindeverwaltung, Bezirksstellen und Bezirksgericht erhöhen die Attraktivität des Marktplatzes.

Dorfbrunnen

Andelfingen gilt als Wasserschloss mit über 30 Brunnen im Dorf. Die Wasserqualität ist sehr gut.

Schloss mit Schlossgarten

Das Schloss mit einer prächtigen Gartenanlage ist im Besitz der Gemeinde Andelfingen. Im Schloss selbst befinden sich heute das Statthalteramt, eine Wohnung und Räume, die für Anlässe vermietet werden. Betrieb und Unterhalt aller Schlossliegenschaften samt Park wurden im Jahr 2000 der Stiftung Schloss Andelfingen übergeben. Ein Spaziergang durch den Schlossgarten lohnt sich zu jeder Jahreszeit.

Der Gemeinderat Andelfingen wünscht Ihnen einen schönen Aufenthalt im Weinland und einen guten Verlauf der Generalversammlung.

*Ueli Frauenfelder,
Gemeindepäsident Andelfingen*

... und in Kleinandelfingen

Im Namen des Gemeinderates, begrüsse ich Sie recht herzlich in Kleinandelfingen.

Verteilt auf die Dörfer Alten 271, Oerlingen 394, und Kleinandelfingen 1'370, leben in der Politischen Gemeinde 2'035 Personen. Damit sind wir einwohnermässig die zweitgrösste Gemeinde im Bezirk, mitten im Herzen des malerischen Weinlandes.

Politisch, seit 200 Jahren eigenständig, sind wir nur durch die Thur vom südlichen Nachbarn Andelfingen getrennt.

Viele grenzüberschreitende Zweckverbände und Kommissionen zeugen aber von gutem Einvernehmen mit den umliegenden Dörfern. Dem Bezirkshauptort stehen wir traditionell seit je her sehr nahe.

Bedingt durch die verkehrsgünstige Lage an der Achse Schaffhausen / Winterthur / Zürich, hat das ehemalige Bauerndorf in den letzten Jahren eine starke Entwicklung durchgemacht.

Unsere schöne Landschaft an der

Thur, die Riegelbauten, die ruhige Wohnlage, sowie eine gut ausgebaute Infrastruktur, bieten unseren Einwohnern eine hohe Lebensqualität. Dies hat viele Neuzuzüger angezogen und zu einer regen Bautätigkeit geführt. Weiterum bekannt ist der Rebbau. Mit dem steilen Schiterberg, dem kleineren Schnetenberg und dem Hummenberg in der Aussenwacht Alten, gehören wir mit 20 Hektaren zu den grösseren Weinbaugemeinden im Kanton.

Zur Zeit beeinträchtigt die Grossbaustelle A4, Ausbau zu einer Mini-Autobahn, zeitweise den Verkehrsfluss. Nutzen Sie die Gelegenheit und besuchen Sie eines unserer schmucken Dörfer.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Exkursion bei uns am Schiterberg, anschliessend eine erfolgreiche GV in Andelfingen und hoffe, dass Sie Kleinandelfingen und das Weinland in bester Erinnerung behalten werden.

*Peter May,
Gemeindepräsident Kleinandelfingen*



Peter May, Gemeindepäsident Kleinandelfingen

Mit 20 Hektaren gehören wir zu den grösseren Weinbaugemeinden im Kanton.

Kleinandelfingen mit Schiterberg



Forst- und Kommunalbetrieb der Gemeinde Andelfingen

von Peter Bächteli, Förster, Andelfingen

Die Beförsterung umfasst die Waldungen der Gemeinden Andelfingen, Thalheim und Adlikon (*siehe Tabelle*). Der Forstbetrieb bewirtschaftet die Waldungen der Gemeinde Andelfingen mit rund 185 Hektaren.

Der Flächenanteil von Nadelholz beträgt gegenüber den früheren 70% heute nur noch 30%.

Die vergangenen Jahre wurden geprägt durch die immensen Jungwaldpflegearbeiten auf 80 Hektaren, die der Sturm 1982 verursacht hat. Die Nutzung musste, infolge Vorratsrückgang, massiv eingeschränkt werden, womit auch die Einnahmenseite aus dem Rundholzverkauf fehlte.

Damals wurden ca. zwei Drittel der Sturmflächen sofort wieder mit Pflanzungen aufgeforstet und nur ein Drittel wurde mittels Naturverjüngung verjüngt. Heute stehen beachtliche Stangenhölzer da, die die zukünftigen

Anforderungen an Standfestigkeit, Baumartenmischung und Holzqualität sicher erfüllen können. Der Flächenanteil von Nadelholz beträgt gegenüber den früheren 70% heute nur noch 30%.

Unsere Kernaufgaben im Forstbetrieb umfassen:

- Holzproduktion: Rundholz sowie Energieholz für das Stückholztrockenlager von ca. 200 Ster pro Jahr und ca. 2'000 Sm³ pro Jahr (für öffentliche Bauten), und für die von der Firma Schaub AG betriebene Fernheizung mit einem Schnitzelverbrauch von ca. 6'000 m³ pro Jahr
- Waldpflege- und Unterhaltsarbeiten an Infrastruktur
- Ausbildung von 1 bis 2 Forstwartlehrlingen

Eichenstangenholz auf ehemaliger Sturmfläche. Pflanzung von 1983, $d_{dom} = 21$ cm



Peter Bächteli

- Arbeiten für Dritte, vor allem Gartenholzerei und SBB

Der Kommunalbetrieb erbringt Dienstleistungen im:

- betrieblichen Unterhalt an Strassen, Plätzen und Wegen sowie der Werkanlagen wie Wasser und Abwasser
- Pflegen und Unterhalten von Grünanlagen und Fliessgewässern
- Unterhalt von Gemeindeliegenschaften
- Abfallwesen
- Marktwesen wie Viehschau und Jahrmarkt
- Ausbildungsbereich mit der Lehrstelle Fachmann Betriebsunterhalt.

Da die Arbeitsstunden im forstlichen Bereich durch vermehrten Maschineneinsatz und abnehmenden Pflegeaufwand massiv reduziert wurden, konnten wir die Stundenkompensation für die Arbeitsplatzerhaltung

Gemeinde	öffentlicher Wald	Privatwald	Total	Anzahl Waldbesitzer
Andelfingen	185 ha	33 ha	218 ha	42
Thalheim	76 ha	64 ha	140 ha	52
Adlikon	7 ha	127 ha	134 ha	67
Total	268 ha	224 ha	492 ha	161

Tabellen: Eigentumsverhältnisse in den beförsterten Waldungen

im kommunalen Bereich sowie der Arbeiten für Dritte ausgleichen.

Perspektiven

Damit aber der Forstbetriebsteil auch in Zukunft mit der Lehrlingsausbildung, den Maschinenanschaffungen usw. seine Daseinsberechtigung hat, müsste dringend eine Revierzusammenlegung oder eine Reviergemeinschaft erfolgen. Nur so könnten betriebliche Grundstrukturen für ein Fortbestehen unseres öffentlichen Forstbetriebes sichergestellt werden.

Damit der Forstbetriebsteil auch in Zukunft seine Daseinsberechtigung hat, müsste dringend eine Revierzusammenlegung oder eine Reviergemeinschaft erfolgen.



Jubiläumsjahr 2009

Im Jahre 2009 wird Andelfingen sein 1250-Jahr Jubiläum feiern, denn 759 wurde es erstmals urkundlich erwähnt. Aber schon früher lebten hier Alemannen und Römer, was durch Ausgrabungen belegt ist.

Wappen

Wie die Wappentafel zeigt, gehörte Andelfingen zu den Kyburgern und somit zu den Habsburgern (Doppeld Adler). Ab 1434 sass ein Landvogt der Stadt Zürich in Andelfingen. In den Wappen beider Andelfingen blieben die Löwen der Kyburger erhalten: zwei goldene Löwen auf rotem Grund.

Forst- und Kommunalbetrieb Kleinandelfingen

von Karl Schwarz, Förster, Kleinandelfingen

Besonders erwähnenswert sind 15 Sölle, die zur Kleinandelfinger Seenplatte gehören und das Landschaftsbild mit prägen.

Das Forstrevier Kleinandelfingen entspricht dem Gebiet der politischen Gemeinde und liegt im unteren Thurtal.

Geographisch gesehen, treffen wir eine ausgeprägte West / Ost Lage, mit all ihren «stürmischen» Seiten an.

Der höchste Punkt liegt mit 434 MüM beim Reservoir Rütibuck und die tiefste Lage befindet sich mit 352 MüM am westlichsten Grenzpunkt an der Thur.

Die langjährige, durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt knapp 900 mm. Im Jahre 2003 wurde ein Tiefstwert von nur gerade 700 mm und im Jahre 2001 ein Höchstwert von 1'200 mm erreicht.

Das Forstrevier umfasst 250 ha Gemeinde- und 70 ha Privatwald. Betreut wird es durch 6, bei der Gemeinde angestellte Mitarbeiter, wovon 2 Forstwarte in Ausbildung. In der Zeit vom «Thurtal Sturm» 1982 bis und mit Lothar 1999, rüttelten 6 Elementarereignisse, mit jeweils 1.5 bis 5facher Menge einer Jahresnutzung, an unseren Waldungen.

Die darauf folgenden Käferschäden liessen die Jungwaldflächen zusätzlich ansteigen. 1986 wurden letztmals Pflanzen gesetzt. Seither arbeiten wir ausschliesslich mit Naturverjüngung.

Dank ausserordentlich gutem Einvernehmen und enger Zusammenarbeit mit der Jagdgesellschaft, ist dies gänzlich ohne Wildschutzmassnahmen

Steiniggrund-Söllsee



Karl Schwarz

möglich. Als Bindeglied zwischen «Wald und Wild» trägt mein Stellvertreter und gleichzeitig Mitpächter nicht unwesentliches dazu bei.

Besonders erwähnenswert sind 15 Sölle, die zur Kleinandelfinger Seenplatte gehören und das Landschaftsbild mit prägen. Vor rund 60'000 bis 20'000 Jahren, während der Würmeiszeit, sind sie beim Rückzug der Gletscher, als sogenannte Toteislöcher entstanden.

Rund ein Drittel unserer Arbeitsstunden leisten wir im Wald. Den Löwenanteil beanspruchen aber kommunale Arbeiten wie:

- Wasserversorgung Kleinandelfingen
- Wasserversorgung Thurtal / Andelfingen
- Kläranlage Stellvertretung und Kanalisation
- Gemeinde- und Waldstrassenunterhalt
- Winterdienst und Unterhalt von Wanderwegen
- Unterhalt eines Parkes und von Spielplätzen
- Abfallwesen und Häcksel Touren
- Lehrplatz für 1 bis 3 Lernende im Forst
- Lehrtätigkeit als Kursleiter und Instruktoren in Waldpflege, Holzernte und Lehrmeister Ausbildung sowie vieles mehr.

Die kontinuierlich zunehmenden Arbeiten im kommunalen Bereich verdrängen das Kerngeschäft Wald immer mehr. Über kurz oder lang werden nur grenzüberschreitende Strukturbereinigungen das Überleben eines Forstbetriebes ermöglichen. ■



Karl Schnaaz

Wildübergang Ausbau Miniautobahn A4

Inserat

ALT GEGEN NEU!

PS-4600 / PS-5000
EINTAUSCH FR. 300.--

PS-4600 Fr. 1125.-- EINTAUSCHPREIS Fr. 825.--
PS-5000 Fr. 1275.-- EINTAUSCHPREIS Fr. 975.--

Dieser Eintausch gilt nur beim Kauf einer DOLMAR Motorsäge PS-4600 oder PS-5000. Marke und Zustand Ihrer alten Motorsäge spielt keine Rolle!

ZU FEIGE UM ZU TESTEN?

Bestimmt nicht! Testen Sie kostenlos unsere Produkte und überzeugen Sie sich selbst von der Top Qualität, den durchzugsstarken Motoren und dem super Service!

AMSLER & CO. AG 8245 Feuerthalen
Tel: 052 647 36 36 Fax: 052 647 36 66 dolmar@amsler.ch

www.dolmar.ch

s|c|h|a|u|b|



bauen mit Holz

Robert Schaub AG
8450 Andelfingen
Tel. 052 305 25 15
Fax 052 305 25 10
info@schaub-ag.ch
www.schaub-ag.ch

Konrad Keller AG

8476 Unterstammheim ZH

Holz natürlich genutzt.

Wir kaufen laufend:

**Eichen-, Eschen-, Föhren- und
Lärchenrundholz**

- Sägerei ■ Hobel- und Leimwerk
- Dämpferei ■ Trockenanlagen
- Holzpellets

Tel. 052 744 01 10
Fax 052 744 01 12

info@konradkellerag.ch
www.konradkellerag.ch

Durchforsten mit

VALTRA

Partner

Für Forstprofis



VALTRA bietet als einziger Traktorhersteller Forstspezifikationen bereits ab Werk an. Zudem werden VALTRA-Traktoren von Grund auf auch für den harten Forsteinsatz konstruiert. Forstbereifungen, Forstkabinen, Krankonsolen, usw. werden bereits im Werk in Finnland montiert.

Mit einem breiten Programm an professionellen Zusatzgeräten machen wir Ihnen VALTRA-Traktor zum wirtschaftlichen und zuverlässigen Helfer im Forstbetrieb.

**Verlangen Sie
Informationen.**

GVS Agrar

GVS-Agrar AG, CH-8207 Schaffhausen
Tel. 052 631 19 00, Fax 052 631 19 29
info@gvs-agrar.ch, www.gvs-agrar.ch

Generalversammlung Verband Zürcher Forstpersonal



VERBAND
ZÜRCHER FORSTPERSONAL

Freitag, 9. Mai 2008, im Forstkreis 5, Ausbildungszentrum Andelfingen

Programm Vormittag

07:45-08:00 Eintreffen der Teilnehmer
08:00-08:15 Tageskasse, Begrüssung, Informationen
08:20-08:35 Einführung in Thurauenprojekt durch G. Stutz, Abteilungsleiter Wasserbau AWEL
08:40 Gruppeneinteilung Exkursionen und Verteilung auf 2 Postautos

Exkursionen Gruppe 1

08:50-10:05 Rebbauexkursion Kleinandelfingen Schiterberg

10:05-10:35 Znüni, Degustation Scheune Sigg am Fuss des Schiterberg

10:35- 12:05 Exkursion Thurauenprojekt

12:05- 12:40 Apéro beim Schiterberg

Gruppe 2

08:50-10:20 Exkursion Thurauenprojekt

10:20-11:05 Znüni, Degustation Scheune Sigg am Fuss des Schiterberg

11:05-12:05 Rebbauexkursion Kleinandelfingen Schiterberg

12:05-12:40 Apéro beim Schiterberg, Grusswort durch Gemeindepräsident Kleinandelfingen

Programm Nachmittag

13:00-14:30 Mittagessen in der Kantine Ausbildungszentrum

14:30

Begrüssung
Grusswort Regierungsrat M. Kägi
Grusswort Gemeinde Andelfingen
Försterprämie
Bericht des VZF Präsidenten

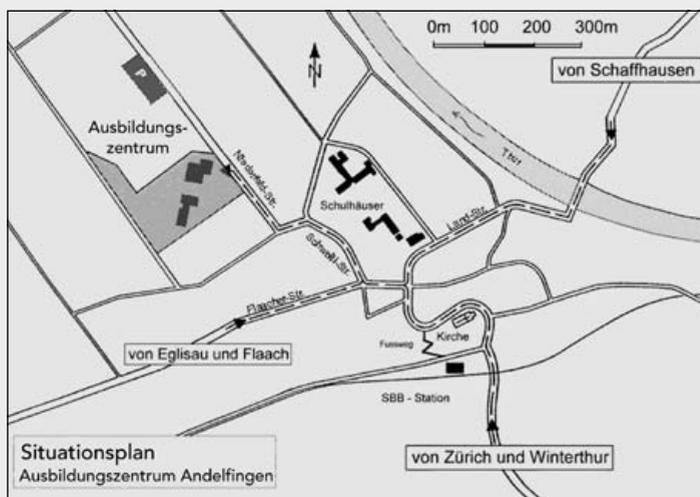
Traktanden

1. Wahl der Stimmzähler
2. Abnahme des Protokolls GV 2007
3. Abnahme Verbandsrechnung 2007
4. Abnahme Voranschlag 2008
5. Festlegung Jahresbeitrag 2008 & Ausgabenkompetenz Vorstand (Fr. 3000)
6. Mutationen
7. Wahl der Delegierten VSF
8. Bestimmen des nächsten Tagungsortes
9. Ehrungen
10. Anträge
11. Mitteilungen ALN, Abteilung Wald
12. Verschiedenes

An- und Rückreise

mit Auto:

Ausfahrt Andelfingen ab N4 ins Dorf Andelfingen; ab Bahnhof signalisiert



mit Bahn:

Anreise	Abfahrt	Zug Nr.		Ankunft in Andelf.	Ab Bahnhof Andelfingen mit Postauto und Shuttlebusservice zur Zivilschutzanlage Andelfingen.
von Zürich HB	ab 07:18 Uhr	S12/S33	1x umsteigen in W'thur	an 07:54 Uhr	
von Zürich HB	ab 06:47 Uhr	S16 direkt	—	an 07:29 Uhr	
von Winterthur	ab 07:42 Uhr	mit S33	—	an 07:54 Uhr	
von Schaffhausen	ab 07:21 Uhr	mit S33	—	an 07:40 Uhr	

Rückreise	Abfahrt	Abfahrt	Abfahrt	Abfahrt
nach Winterthur	ab 16:30	ab 16:41	ab 17:06	
nach Zürich HB	ab 16:30	ab 16:41	ab 17:06	ab 17:30
nach Schaffhausen	ab 16:30	ab 16:55	ab 17:19	

VOLKtrans GmbH

Forstunternehmung

Christian Volk

+41 52 / 319 21 50

Quarzwerkstrasse 11 8463 Benken

+41 79 / 246 52 16



Sie haben:
Wald zu pflegen
Holz zu ernten

Sie suchen:
Ein professionelles Forstunternehmen
das Ihre Anforderungen erfüllt.

Wir bieten:

Ein Komplettangebot vom stehenden Baum über die Holzernte bis zum Verkauf der anfallenden Sortimente, sowie der Produktion von Hackschnitzel.

Unser Angebot finden Sie unter

www.volktrans.ch

Die Liebe zum Wald ist unser Antrieb



FSC Trademark © 1996
Forest Stewardship Council A.C.

Garantie für eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung

FSC zertifizierter Betrieb: Durch die Ernte von FSC-zertifiziertem Holz unterstützen wir die vorbildliche Waldbewirtschaftung.
SGS-CoC – 1169/CH



Q-Label Reg. Nr. 755
SCES 062
PEFC/15-1-1

Thurauen – grösstes Auenschutzgebiet der Schweiz

Der unterste Abschnitt der Thur mit der Mündung in den Rhein ist ein besonders wertvoller Naturraum und deshalb seit 1992 Auenschutzgebiet von nationaler Bedeutung. Der grösste Teil des Schutzgebietes (rund 300 ha) ist bewaldet.

Über 80 selten gewordene Pflanzenarten, rund 50 Vogelarten und 53 Tagfalterarten haben hier ihren Lebensraum. Der Laubfrosch hat hier ein Schwerpunkt-Vorkommen.

Die langfristige Zielsetzung für den Wald ist die Erhaltung und Förderung eines reich strukturierten Lebensraum-Mosaiks. Im Mündungsbereich wurden 25 ha als Naturwaldreservat ausgeschieden. Seit 1995 werden auch lichte Wälder als Lebensräume für Licht und Wärme liebende seltene Pflanzen- und Tier-

arten geschaffen und regelmässig gepflegt.

Nach wie vor fehlt ein wesentliches Element der Aufwertung des Auengewaldes, nämlich eine von Zeit zu Zeit erfolgende Überflutung. Hier wird das Projekt «Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung», das von 1999 bis 2001 ausgearbeitet wurde, Abhilfe schaffen.

Nachdem der Kantonsrat dem 54 Mio.-Projekt im Dezember 2006 mit 164 zu 0 zugestimmt hat, wird es jetzt umgesetzt. Der Kantonsratsbeschluss machte auch den Weg frei für den Kauf von 205 ha Wald der Gemeinde Flaach durch den Kanton.

Auf der Exkursion wird die Entstehung des Projekts im Spannungsfeld zwischen Intensivbewirtschaftung und Naturschutz, zwischen Gemein-

Nachdem der Kantonsrat dem 54 Mio.-Projekt im Dezember 2006 mit 164 zu 0 zugestimmt hat, wird es jetzt umgesetzt.

Lichter Wald, jährlich gemäht



Beat Gisler



Urs Spychiger

Auenwald am Thurspitz

den, Kanton und Bund sowie unter Einbezug aller Interessensgruppen dargestellt. Die Hauptmassnahmen werden an Beispielen besichtigt.

Im neuen Staatswald Thurauen werden die 27 ha der in den letzten Jahren angelegten lichten Wälder besichtigt.

Die eigens entwickelten rationellen Arbeitsmethoden mit hohem Mechanisierungsgrad werden erläutert.

Die wasserbaulichen Massnahmen werden ebenfalls vorgestellt. Sie umfassen die Entfernung der Uferbefestigungen und das Anlegen von Aufweitung, die der Thur das Mäandrieren wieder ermöglichen sollen. Im Weiteren werden Altläufe ausgebaggert und renaturiert, um verschiedenartige Wasserlebensräume zu schaffen. Der Hochwasserschutz wird durch neue Dämme sichergestellt werden.

Die Thurauenwälder können nur überleben, wenn sie mit genügend Wasser versorgt werden. Es gilt, gleichzeitig Hochwasserschutz, Bewirtschaftung, Naturschutz und Naherholung sicherzustellen. Diese spannende Aufgabe wird uns in den nächsten Jahren stark beschäftigen.

*Beat Gisler, Erich Oberholzer,
Urs Spychiger*

Exkursion

Rebbau am Schiterberg in Kleinandelfingen



Fritz Aeberhardt, Präsident Rebbenossenschaft

Der Schiterberg, früher Scheitenberg genannt, bildet den markanten nördlichen Abschluss der durch den Bodensee-Rheingletscher eindrücklich gestalteten Landschaft. Prächtig ist der Blick von der Reberghöhe über die Talebene der Thur zu den Anhöhen links des Thurlaufes. Stolz grüssen Schloss und Kirche von Andelfingen weit ins Land hinaus. Steht der Besucher unten am Reberg, wird er erkennen, dass der «Himmelsleiterli» seinen Namen nicht zu Unrecht trägt. Scheint es doch die Reben wachsen fast gar in den Himmel.

In den frühen dreissiger Jahren bot der Schiterberg wie viele andere Reblagen in unserem Kanton ganz

und gar kein geschlossenes Bild. Der Hang war von baumbestandenen Lücken und Brachland durchsetzt. Die schwere Krise im Ostschweizer Weinbau hatte in Kleinandelfingen zu umfangreichen Rebrodungen geführt. Der Rückgang des Rebbaus hatte für die landwirtschaftlichen Betriebe harte wirtschaftliche Konsequenzen. Kleinbäuerliche Betriebe wurden unrentabel und deshalb aufgeteilt. Dieser höchst unerfreulichen Entwicklung wollten der Gemeinderat und die Zivilvorsteherschaft Kleinandelfingen mit aktivem Handeln begegnen. Zu Beginn der zwanziger Jahre wurden in Stadel bei Winterthur und in Oberembrach mit

Erfolg erste Zusammenlegungen von Rebbergen durchgeführt. Darauf ersuchte der Gemeinderat Kleinandelfingen anfangs der dreissiger Jahre das kantonale Meliorations- und Vermessungsamt um die Ausarbeitung eines Vorprojekts für Verbesserungsarbeiten am unteren und oberen Schiterberg. Die Grundeigentümergeversammlung vom 12. Februar 1935 beschloss die Durchführung der Rebbergzusammenlegung einstimmig. Dieser Entscheid war nicht nur für die Rebleute von grosser Bedeutung. Das angestrebte Werk bot während der schweren Wirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg für die einheimischen Unternehmer sichere Arbeit. Kurz vor Beendigung der Hauptarbeiten brach der zweite Weltkrieg aus.

Die meisten Rebbesitzer wurden zum Grenzschutz aufgeboten. Sie waren deshalb nicht in der Lage ihre Unterakkorde zu beendigen. Deshalb konnten die Arbeiten erst im April 1945 abgeschlossen werden. Die Ausführungskosten beliefen sich auf 180 045 Franken.

Nach Beendigung der Melioration bearbeiteten noch 35 Grundeigentümer die insgesamt 54 Parzellen am unteren und oberen Schiterberg. Heute zählt der ganze Schiterberg immer noch 54 Parzellen auf zirka 14.5 ha Rebfläche und wird noch von 19 Bewirtschaftern betreut.

Als erste Querterassenanlage der Ostschweiz, im Jahre 1964 in mühsamer Handarbeit erstellt, fand diese Pionierarbeit am Schiterberg, für die Neugestaltung von Rebbergen in steilen Hanglagen, im In- und Ausland grosse Beachtung.

Anfang der neunziger Jahre wurden über 80 Prozent Blauburgunder, 10 Prozent Riesling x Sylvaner und etwas Räuschling gepflegt. Heute werden neben den traditionellen



Burg Schiterberg und seine Reben, Kleinandelfingen

Blauburgunder- und Rieslingreben weitere Rebsorten wie Chardonnay, Seyval blanc, Cabernet d'orsat, Regent, sowie Dornfelder gezogen. Ein Rebbauer hat seine Parzellen für den biologischen Rebbau mit interspezifischen (wenig krankheitsanfälligen) Sorten bestockt.

Die hauptsächlichen Traubenkäufer und Verwerter vom Schiterberg sind: Heinrich Kindhauser AG vom Schloss Goldengberg, Dorf: Landolt Weine AG, aus Zürich, Coop Schweiz: die Staatskellerei Zürich, sowie Mövenpick Wein AG. Ein Rebbauer keltert einen Teil seiner Traubenernte selbst. Im weiteren bieten in jüngerer Zeit einheimische Rebbauern ihre im Auftrag oder selber gekelternen Weine direkt zum Verkauf an. Regen Zuspruch geniessen auch ihre Degustationstage.

Es würde uns freuen, Sie bei einer anderen Gelegenheit auf ein Gläschen begrüssen zu dürfen.

Auf Wiedersehen im Zürcher Weinland. ■

Heute zählt der ganze Schiterberg noch deren 19 Bewirtschafter mit immer noch 54 Parzellen auf zirka 14.5 ha Rebfläche.



Lieferung und Transport mit Pumpcontainer
Schnitzelhandel
Forwarderarbeiten
Übernahme von Waldhackholz
Gartenholzerei und Bauplatzrodungen
Stammholz spalten

Holz schnitzelherstellung
- im Holzschlag
- an der Waldstrasse
- mit gesamter Transportkette
- ab Grossdepot direkt in die Lagerhalle

ImVo Holz schnitzel AG
Schaffhuserstr. 15
8460 Marthalen
www.imvo.ch

Tel. 052 / 319 35 61
Fax 052 / 319 36 47
Nat. 079 / 300 18 28
E-Mail info@imvo.ch

Holz bewegt! Wo wir uns bewegen ist Holz im Spiel!



Gediegene Schreinerarbeiten aus vollständiger Eigenproduktion

Ihr Partner in der Region verarbeitet heimische Hölzer
und schafft damit Sicherheiten mit Arbeitsplätzen!

Schreinerei / Innenausbau
8450 Andelfingen Thurtalstrasse 33

**ROBERT
FEHR AG**

Tel. 052 / 305 14 20, Fax 052 / 305 14 21, www.r-fehrag.ch / r.fehrag@bluewin.ch

Küchen / Bäder / Aussen- und Innentüren / Schränke / Bodenbeläge / Treppen / Fenster / Wintergärten

Schutzwaldpflege in Turbenthal – Ein Pilotprojekt im Kanton Zürich

Das Ziel des Pilotprojektes war die praktische Anwendung und Überprüfung der Schutzwald-Richtlinien von Bund und Kanton. Zu diesem Zweck hat die Abteilung Wald des Kantons Zürich zusammen mit dem örtlichen Forstbetrieb diesen Holzschlag in Turbenthal durchgeführt.

von Urs Eigenheer, dipl. Forstingenieur ETH, Naturkonzept AG, Steckborn TG, www.naturkonzept.ch

Das Gebiet des Pilotprojektes Turbenthal befindet sich direkt oberhalb eines Wohngebietes. Das Projekt betraf ausschliesslich Privatwaldbesitzer. Der Wald schützt die unterliegenden Siedlungen vor Rutschungen und Steinschlag. Ohne Pflegeeingriff war der Wald sehr instabil und mit hohen Holzvorräten bestockt. Mit dem Eingriff soll die Schutzwirkung nachhaltig gesichert und zudem das Herabstürzen von Bäumen auf das Siedlungsgebiet verhindert werden.

Die Schutzwaldflächen bei gravita-

tiven Naturgefahren (Rutschungen, Murgänge, Steinschlag) werden für den ganzen Kanton Zürich rechtskräftig festgesetzt. Ein wichtiges Ziel des Pilotprojektes in Turbenthal war die praktische Anwendung der Schutzwald-Richtlinien von Bund und Kanton. Zu diesen Richtlinien gehören einerseits die fachlichen Grundlagen gemäss «NAIS-Ordner» (Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald, Bundesamt für Umwelt, 2005). Dieser Ordner ist eine verbindliche Wegleitung für

Mit dem Eingriff soll die Schutzwirkung nachhaltig gesichert und zudem das Herabstürzen von Bäumen auf das Siedlungsgebiet verhindert werden.

Unterhalb liegende Wohnsiedlung



Urs Eigenheer



Urs Eigenheer

Bärenplatz; Holzrücken/Aufrüsten mit Seilkran «Woodliner 3000» und Baggerprozessor

die Pflegemassnahmen in Wäldern mit Schutzfunktion. Andererseits regeln die kantonalen Richtlinien die Ausrichtung von Beiträgen für die Schutzwaldpflege.

Die Projektbeteiligten waren: Dr. Hannes Eichenberger (Projektleitung), Urs Göldi (zuständiger Förster), Urs Eigenheer (externe Projektbegleitung), Waldeigentümer, Gemeinde, Kanton Zürich (Beiträge, Verfügungen), Anwohner (Information über Pflegemassnahmen) sowie Unternehmer (Ausführung Holzerei). Die praktische Schutzwaldpflege konnte erstmals an einem konkreten

Beispiel realisiert werden. Das Pilotprojekt hat sich vor allem zur Durchführung und Verbesserung der administrativen Abläufe als nützlich erwiesen. Einen Eindruck der Holzernnte vermitteln die Fotos sowie auch die Ausführungen des Försters Urs Göldi.

Der «NAIS-Ordner» ist im Kanton Zürich sinnvoll anwendbar. Mit ihm können die minimalen Pflegemassnahmen zielgerichtet hergeleitet und der Bestand optimal angezeichnet werden. Der «NAIS-Ordner» ist sehr umfangreich. Aus diesem Grund wurde eine Checkliste erstellt, welche die zielgerichtete und vereinfachte «NAIS-Anwendung» für den Kanton Zürich ermöglicht (Vorgehen, Zuordnung der Standorte, etc.). Diese Checkliste beinhaltet zudem sämtliche weiteren Erfahrungen aus dem Pilotprojekt bezüglich Ablauf, Offerten, Verträge, usw. Die Checkliste wird den von den Schutzwaldflächen betroffenen Förstern im Kanton Zürich zur Verfügung gestellt. ■

Typischer Einblick in den Pilot-Bestand nach dem Anzeichnen



Urs Eigenheer

Stand der Vernehmlassung Schutzwaldausscheidung

Vom September bis Dezember 2007 wurde die Schutzwaldausscheidung den Gemeinden im Kanton Zürich zur Vernehmlassung abgegeben. Von den insgesamt 76 angeschriebenen Gemeinden sind bis Ende Januar 60 Stellungnahmen eingegangen. Davon äussern sich zur Ausscheidung 22 Gemeinden positiv, 26 Gemeinden stimmen ihr mit Vorbehalt zu (Änderungsanträge) und 12 Gemeinden lehnen sie grundsätzlich ab.

Als nächster Schritt nehmen die Kreisforstmeister mit den ablehnenden Gemeinden Kontakt auf. *Abt. Wald, 3.3.08 / ur*

Pilotprojekt Schutzwald in Turbenthal

Organisation und Ausführung der Holzerei im Schutzwald

Ein Pflegeeingriff im Schutzwald gehört zum Schwierigsten überhaupt, was an Holzereiarbeiten anfallen kann. Da die hohen Risiken und exorbitanten Kosten gescheut werden, bleiben v.a. im Privatwald über viele Jahrzehnte Holzschläge aus. Oft bringen auch eine fehlende oder falsche Zonenplanung, sowie eine nicht zu Ende gedachte Baubewilligungspraxis Waldparzellen in die schwierige Schutzwaldsituation. Das Pilotprojekt im Privatwald von Turbenthal zeigt beispielhaft den Ausweg aus solch vertrakten Situationen.

von Urs Göldi, Förster, Turbenthal und Ruedi Weilenmann, Förster, Dätttau

Am Fuss des Breitenlandenbergs in Turbenthal stockt auf 550 bis 600 Höhenmetern ein typischer Privatwald der Hügelzone, kleinparzellierte und nicht erschlossene. Um 1900 wurde dieser Wald vermutlich im Saumschlagbetrieb kahl geschlagen und anschliessend zum Teil mit Fichten übersetzt, teilweise vermutlich auch sich selbst überlassen. Bis auf wenige Einzelbaumnutzungen zu Brennholzzwecken wurden in den letzten 50

Jahren keine Pflegeeingriffe getätigt. So die Auskunft von Urs Göldi, seit bald 30 Jahren Förster im Privatwald der Gemeinde Turbenthal.

Bisher keine Nutzungspflicht

Vor dem zweiten Weltkrieg wurden die ersten Häuser auf der Talsohle bis an den Wald heran gebaut. Ein schmaler Streifen blieb zwischen Wald und Häuserzeile, oft als Garten genutzt. Im dynamischen, un-

Bis auf wenige Einzelbaumnutzungen zu Brennholzzwecken wurden in den letzten 50 Jahren keine Pflegeeingriffe getätigt.

Hier wechselt die Nutzungsweise schon seit einem halben Jahrhundert



Urs Göldi



Urs Göldi

Im Dichtstand hängen alle Bäume talwärts, dem Licht entgegen

Der dichte Waldbestand aus starken und sehr starken Hängern weist praktisch keine Verjüngung auf.

gepflegten Wald wuchsen im Laufe der Jahrzehnte die Spezialfälle gleich dutzendweise heran. Da die instabilen Bäume immer noch instabiler wurden, häuften sich die Anfragen der Anstösser, ob da nicht bezüglich Sicherheit etwas unternommen werden müsste. Vereinzelt Zwangsnutzungen, bei denen glücklicherweise keine gravierenden Schäden entstanden, gaben den Anfragen Recht.

Einem Gespräch mit dem Eigentümer der grössten Parzelle folgte eine Kostenschätzung, die Restkosten von etwa 6000 Franken ergab. Ohne Nutzungspflicht sistierte der Eigentümer in der Folge das Geschäft. Mittler-

weile vernahm man ab und zu das Wort *Schutzwaldausscheidung*, was nach gesicherten Finanzen tönte. Im Waldentwicklungsplan wurde das Gebiet im Jahr 2000 als Schutzwald ausgeschieden.

Die immer wieder drängenden Anstösser, die offensichtliche Gefährdung von Menschen und Sachwerten, sowie die ungelöste Frage nach der Haftung der Waldeigentümer bewogen Urs Göldi dazu, «der Not gehorchend» in das Pilotprojekt einzusteigen.

Schwierige Kostenschätzung

Der etwa 100 jährige Bestand setzt sich aus 80% Laubholz (Bu, Es, Ah, Ei) und 20% Nadelholz (Fi, Ta, Fö) zusammen und weist einen Vorrat von 800 bis 1000 Silven pro ha auf. Erschliessung ist keine vorhanden, die Schutzwaldgrenze verläuft mitten in der Halde und zerschneidet etliche Parzellen quer durch. Der dichte Waldbestand aus starken und sehr starken Hängern weist praktisch keine Verjüngung auf.

Betroffen waren 10 Parzellen und 8 Eigentümer mit Flächenanteilen von 1 bis 145 Aren und Holzmen gen zwischen 13 und 480 Silven. Da wegen der noch ausstehenden Festsetzung der Schutzwaldverordnung die Weisungsbefugnis fehlte, mussten bei allen Waldeigentümern ihr Einverständnis auf dem Überzeugungsweg eingeholt werden. Um in diesem Pilotprojekt Erfahrungen sammeln zu können, übernahm der Kanton der Einfachheit halber die gesamte Finanzierung.

Die vorgängige Kostenschätzung brachte die Schwierigkeit mit sich, dass für etliche Arbeitsschritte schlicht keine Erfahrungswerte vorhanden waren. Dies eben darum, weil in der Bewirtschaftung bisher solch schwie-

rige und teure Fälle gemieden worden sind. Zudem mussten Rahmenbedingungen festgelegt werden ohne dass klar war, wer diese Arbeit wann wie ausführen wird. Dazu gehörte, die angezeichnete Nutzung von 1023 Silven zu fällen, einen bestimmten Teil liegen zu lassen, den Rest des anfallenden Holzes aus dem Wald zu nehmen, sowie das im Wald verbleibende Fichtenholz zu entrinden. Da die Seillinien im Konzept nicht festgelegt wurden, war eine zusätzliche Nutzungsmenge zu erwarten und einzurechnen. Mit dem talwärts Seilen des Holzes und dem Umschlag auf dem geteerten Parkplatz des Hotels Bären bestand ein grosses Schadenpotential an asphaltierten Flächen und Stellriemen. Die Frage, wer hier die Verantwortung trägt, bzw. für allfällige Schäden aufkommt, war nicht einfach zu klären. Auf jeden Fall wurde der Ist-Zustand mittels eines Fotoprotokolls festgehalten.

Jeder Schlag ein Spezialfall

Die Firma Ackermann AG erhielt den Zuschlag für die Arbeit. Sie führte die Fällarbeiten aus und vermarktete das anfallende Holz. Die Rückarbeiten mit dem Seilkran wurden durch eine andere Firma ausgeführt. Dies brachte gemäss Bruno Ackermann Schnittstellenprobleme (seilbahngerechte Fällarbeiten) mit sich, die zukünftig vermieden werden sollten.

Urs Göldi ist froh, dass die ganze Arbeit unfallfrei und ohne nennenswerte Schäden abgelaufen ist. Er weiss, dass solche Schutzwaldschläge zum Schwierigsten überhaupt gehört, was an Holzereiarbeiten anfallen kann. Weil sich bisher niemand getraute oder die exorbitanten Kosten scheute, sind solche Objekte überhaupt vorhanden. Oft tragen auch eine fehlende oder falsche Zo-



Urs Göldi

Was wie ein normaler Holzschlag aussieht, ist vor Ort steil und gefährlich und trotzdem der einfachste Teil des Pilotprojektes

nenplanung, sowie eine nicht zu Ende gedachte Bewilligungspraxis die Verantwortung für das Einschliessen schwieriger Waldparzellen. Jeder Schlag ist speziell und immer mit höchstem Schwierigkeitsgrad.

Weitere schwierige Fälle warten

Schwieriger noch als das erledigte Pilotprojekt sind Schläge, bei denen die Häuser selbst auch in Hanglage, unterhalb der zu fällenden Bäume stehen. Da besteht die Gefahr, dass die mühsam von den Hausdächern weg zu Boden gebrachten Bäume ins Rutschen geraten und schlitternd das Haus im Parterre beschädigen. Da wird das Spektrum der Finanzen dementsprechend beträchtlich. Ob da die zu Verfügung stehenden Geldmittel ausreichen? ■

Schwieriger noch als das erledigte Pilotprojekt sind Schläge, bei denen die Häuser selbst auch in Hanglage, unterhalb der zu fällenden Bäume stehen.

Hochwasserschutz und Aufwertung der Auenlandschaft

Ruedi Weilenmann, Dättnau im Gespräch mit Beat Gisler, Förster Staatswald Thurauen



Hochwasser in Ellikon am Rhein – Eine Leidensgeschichte

Unter obigem Titel steht das Projekt im Mündungsgebiet der Thur auf der Homepage der Baudirektion. Im ausgedehnten Wald, den Thurauen, haben die Arbeiten für die Revitalisierung der alten Flussläufe begonnen.

Ohne grosse Gefälle und im Mittelland gelegen erfüllt dieses Waldgebiet als Nebeneffekt Schutzwaldfunktionen, trägt er doch dazu bei, eines der drei Hauptziele sicher zu stellen: Schutz des Dorfes und der Bevölkerung von Ellikon am Rhein, sowie erhöhter Schutz der Landwirtschaftsgebiete im Flaacherfeld vor Hochwasser.

Die Thur ist an vielen Stellen begradigt und kanalisiert worden. Dies erhöht die Fliessgeschwindigkeit. Zudem mündet sie nirgends in einen See, der als Retentionsbecken die Hochwasserspitzen aufnehmen kann. Bei einem aussergewöhnlichen Niederschlagsereignis im Einzugsgebiet der Thur staut das in den Rhein einfliessende Wasser diesen zurück, was

zu Überflutungen oberhalb der Thur-mündung führt. Die vielen Hochwassermarken an der Hauswand in Ellikon am Rhein sind Zeugen der Notlagen, welche die Dorfbevölkerung bisher zu überstehen hatte.

Genau hier wirkt der Auenwald neben seinem enormen ökologischen Nutzen ebenfalls förderlich mit. Die Aufweitungen des Flusslaufes ermöglicht das Einfliessen beträchtlicher Wassermassen in die Landschaft des Mündungsgebietes. Dies senkt die Fliessgeschwindigkeit und bricht die Hochwasserspitze, was ein «friedliches» Zusammenfliessen von Thur- und Rheinwasser ermöglicht. Damit wird das Hochwasserrisiko für Ellikon und die umliegenden Gebiete entschärft. (Siehe auch Artikel in ZW 3/06)

Links: Thurmündung am 23.8.2005. Die braunen Wasser der Thur (Hintergrund, von links einströmend) bringen den Rhein flussaufwärts dazu, über die Ufer zu treten. Rechts: Thurmündung heute



Forstschutzzumfrage 2007 für den Kanton Zürich Erneut massiver Rückgang des Buchdruckerbefalls

von Hanspeter Urech und Nathalie Barengo, ALN, Abteilung Wald

Seit 2003 stellen wir in der ganzen Schweiz einen stetigen Rückgang des Buchdruckerbefalls fest. Dieser Trend setzte sich 2007 im Kanton Zürich erfreulicherweise deutlich fort (siehe Grafik). Ausschlaggebend für diese Entwicklung dürften die Witterungsextreme in den letzten Jahren, ausbleibende grosse Sturmereignisse und die sorgfältige Waldbewirtschaftung durch den Forstdienst sein.

Weitere Schädlinge

Die grosse Fichtenquirilschildlaus, welche im Sommer 2005 grosse Zwangsnutzungen nötig machte, trat 2007 nur noch vereinzelt auf. Nebst den schon seit Jahren beobachteten

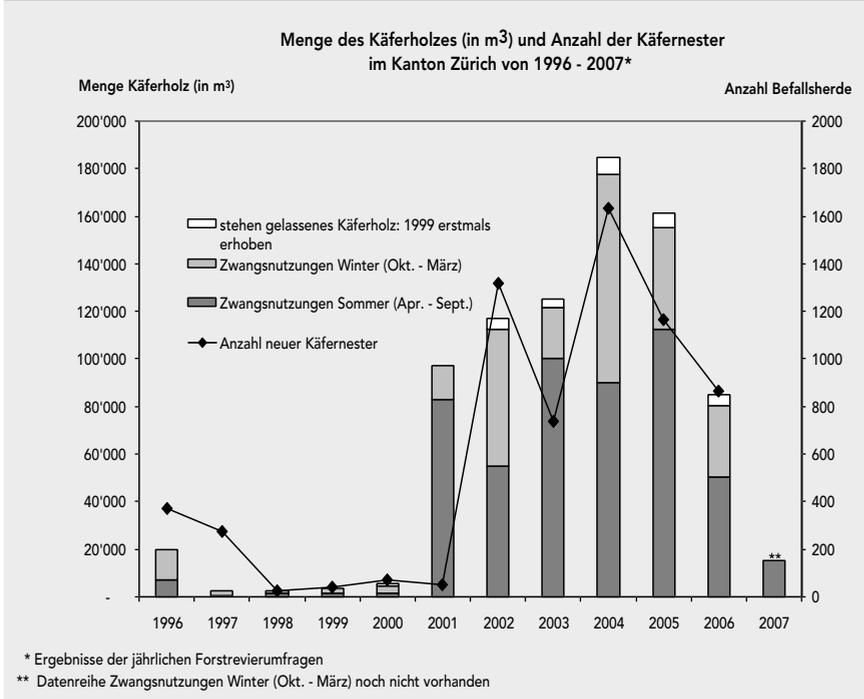
Absterbeerscheinungen an Buche, wurde kantonsweit festgestellt, dass die Esche sehr schlecht austrieb. Die Ursache dafür konnte noch nicht ermittelt werden. Möglicherweise sind Trockenperioden in den letzten Jahren dafür auslösend. Viele Föhrenüberhälter sterben ab. Auch hier dürften Trockenperioden für das Absterben ausschlaggebend sein.

Pflanzenschutzmittel

Die aktuelle Liste der vom Bund zugelassenen Pflanzenschutzmittel kann unter www.waldschutz.ch eingesehen werden (WSL, Waldschutzinformationen der Abteilung Waldschutz (ehemals PBMD)).

Viele Föhrenüberhälter sterben ab. Auch hier dürften Trockenperioden ausschlaggebend sein.

Ergebnisse der jährlichen Forstrevierumfragen im Kanton Zürich



Mit Sponsoring den Wald schmackhaft machen

Einfühlvermögen, Takt- und Fingerspitzengefühl allein reichen nicht aus, um ein Sponsoringprojekt erfolgreich verwirklichen zu können. Nötig ist auch eine konzeptionelle und systematische Vorgehensweise.

Roland Steiner, Förster, Bachs, und Thomas Recher, Verantwortlicher Sponsoring EKZ, interviewt von Nathalie Barengo, Abteilung Wald, Zürich

Wie der Förster einen Sponsor gewinnen kann und was in einem Projekt zu beachten ist, zeigten in einem Kurs im November 2007 zwei Experten der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ). Melitta Maradi und Matthias Luchsinger organisierten diesen erfolgreichen Tag. Welcher Erfolg der Kurs bei den Förstern hatte, zeigt nachfolgend ein Gespräch mit Roland Steiner, Förster aus dem Forstkreis 7.

Roland, du hast in deiner Försterkarriere schon einmal Sponsoring betrieben. Wie hast du das damals gemacht?

Für eine mehrtägige Veranstaltung mit zusätzlichen Events suchten wir finanzielle Unterstützung. Mit einem Brief, in dem wir unser Projekt kurz vorstellten, versuchten wir unsere Kunden für den Anlass zu gewinnen.

Welche Erfolge respektive Enttäuschungen hast du dabei erlebt?

Einige der Firmen unterstützten uns, andere Betriebe teilten uns mit, dass sie kein «Sponsoring» betreiben.

Warum hast du dich für den Kurs angemeldet? Was erhoffst du dir?

An Veranstaltungen organisieren die Forstbetriebe aufwändige und attraktive Ausstellungen und Anlässe die auf grosses Interesse stossen. Die finanziellen Mittel der Gemeinden sind jedoch oft bescheiden und schränken somit den Rahmen stark ein.

Wenn wir Partner für Veranstaltungen oder Events finden, die aus anderen Bereichen kommen, sprechen wir ein weiteres Publikum an. Durch die zusätzlichen Mittel haben wir die Möglichkeit, noch professioneller aufzutreten.

Was hat dir der Kurs gebracht?

Durch die offene Kommunikation von Thomas Recher und die Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind, fühle ich mich motiviert und werde versuchen in Zukunft Sponsoren zu aktivieren.

Die Unterlagen des Sponsoringkurses geben mir die Sicherheit, dass ich die verlangten Dokumente vollständig erarbeiten kann und für die Umsetzung reelle Chancen habe.

Wirst du in Zukunft anders Sponsoring betreiben? Wenn ja, was wirst du anders machen respektive auf was richtest du ein besonderes Augenmerk?

Wir haben an diesem Kurs feststellen können, dass die Mittel für Sponsoring stetig steigen.

Im Bereich Natur ist ein grosses Kapital vorhanden, dass in Zukunft für Sponsoren immer lukrativer wird. Bis heute habe ich nur Firmen aus unserem Dorf, oder aus unserer Branche einbezogen. In Zukunft werde ich weiter Firmen einbeziehen, die sich für unsere Anliegen interessieren. Damit ich die Sponsoren überzeugen kann, dass wir die richtigen Partner

Wir haben an diesem Kurs feststellen können, dass die Mittel für Sponsoring stetig steigen.

für sie sind, brauche ich ein ansprechendes Projekt, ein kompetentes Konzept und eine professionell Umsetzung.

Kannst du den Kurs weiterempfehlen?

Ich kann den Kurs jedem empfehlen, der in Zukunft mit Sponsoren arbeiten möchte, oder Ideen umsetzen will, die zusätzliche Geldgeber benötigen.

Roland, ich danke dir für das Interview.

Die EKZ engagieren sich als Sponsor für Projekte und Organisationen, die sich im Versorgungsgebiet der EKZ befinden und ein breites Publikum ansprechen. Diese Engagements leisten einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben in der Gesellschaft und sollen Menschen auf sinnvolle Weise verbinden. Die EKZ streben eine langfristige Zusammenarbeit mit ihren Partnern an und setzen auf nachhaltige Projekte im Sport, in der Kultur und im Sozialen.

Nachfolgend ein Interview mit Thomas Recher, Verantwortlicher Sponsoring der EKZ.

Thomas, wie wichtig ist Sponsoring für die EKZ?

Sponsoring hat einen wichtigen Stellenwert und ist integrierter Bestandteil in unserer Unternehmenskommunikation. Wichtig ist, dass einheitliche Botschaften über alle Kommunikationskanäle transportiert werden. Nur so kann der Bekanntheitsgrad der EKZ gesteigert werden. Im Gegensatz zum Produktmarketing, das ein konkretes Produkt der EKZ bewirbt, schafft das Sponsoring Erlebniswelten und kreiert Emotionen. So entsteht ein positiver Imagetransfer. Als weiteren

Punkt finde ich wichtig, dass Sponsoring Visionen und Ideen ermöglicht. Unsere Zielgruppen sollen die EKZ durch das Sponsoring als engagierten Energiedienstleister wahrnehmen und somit positiv assoziieren. Sponsoring leistet seinen Beitrag dazu und ist daher sehr wichtig für die EKZ.

Welche Hauptziele verfolgt die EKZ im Sponsoring?

Sponsoring dient uns dazu, die EKZ nach innen und aussen mit einem einheitlichen Auftritt als engagierten Energiedienstleister zu positionieren. Das Sponsoring der EKZ verbindet Menschen auf sinnvolle Weise und soll uns in unserem Versorgungsgebiet klar positionieren. Deshalb unterstützen die EKZ auch viele kleine Projekt in der Region. Die EKZ streben mit ihren Engagements langjährige Partnerschaften an, die der Bevölkerung wieder etwas zurückgeben sollen. Den EKZ ist die Jugendförderung und die Nachhaltigkeit wichtig. Nicht zu vergessen, ist die Motivation der Mitarbeitenden der EKZ.

Wieviel Budget steht für den Bereich Sponsoring zur Verfügung?

Ich gebe diesbezüglich keine Zahlen bekannt. Erwähnenswert ist hingegen, dass wir viel Geld für kleine Vorhaben aufwenden. In der Region verankerte Projekte und die Nähe zur Bevölkerung liegen der EKZ sehr am Herzen.

Du führst für die EKZ den Sponsoring Kurs durch. Wie steht ihr zum Wald und den Forstbranchen?

Wir haben einen guten Kontakt zum Wald und somit zur Forstbranche. Als gutes Beispiel eignet sich das Energiecontracting der EKZ, welches wir seit mehr als 10 Jahren erfolgreich betreiben und bei welchem auch Holz als Energieträger dienen kann.

Erwähnenswert ist hingegen, dass wir viel Geld für kleine Vorhaben aufwenden. In der Region verankerte Projekte und die Nähe zur Bevölkerung liegen der EKZ sehr am Herzen.

Förster sind für uns in gewissen Bereichen seit längerer Zeit schon Geschäftspartner – also eine Zielgruppe.

Persönlich denke ich, dass der Wald einen wichtigen Ausgleich im heutigen Dauerstress im Alltag darstellt und eine Quelle der Erholung ist, welche es zu schützen gilt.

Es freut mich und die EKZ, wenn wir externen Interessenten etwas fachspezifisches vermitteln dürfen; in unserem Fall das Sponsoring. Dies zeigt, dass wir ein positives Image haben und unsere Glaubwürdigkeit hoch ist. Ich bin der Meinung, dass eine gewisse Basis, was Sponsoring ist, verstanden werden muss. Der Förster soll erkennen, was die Kommunikations- respektive Marketingwelt ist.

Ich selber bin ein reger Waldgänger (lacht) und bin viel in der Freizeit im Wald.

Die EKZ könnten ein wichtiger Sponsor für die Förster sein. Siehst du die EKZ als Zielgruppe der Förster? Wenn ja, wie können die Förster die EKZ für ein Projekt gewinnen?

Der Aspekt der Lebenserhaltung des Waldes ist durch die aktuelle Klimaerwärmung präsenter denn je. Förster sind für uns in gewissen Bereichen seit längerer Zeit schon Geschäftspartner – also eine Zielgruppe. Deshalb ist es erstrebenswert, gute Projekte im Bereich der Umwelt zu unterstützen. Förster können uns mit einem gut durchdachten Projekt überzeugen. Wichtig ist für uns der Inhalt des Projektes. Dieser muss substanzreich und konkret sein.

Wie kann der Förster erfolgreich Sponsoring betreiben oder anders gefragt: Was heisst für dich «gutes» (erfolgreiches) Sponsoring?

Gutes Sponsoring bedeutet für mich, dass das kommunikative Wirkungspotenzial gut ausgeschöpft wird. Nur darin liegt die Kraft des Sponsoring. Der Glaube in ein Projekt muss vor-

handen sein, um das Beste heraussholen zu können. Wichtig scheint mir, Emotionen zu kreieren, welche den Menschen berühren. Auch kleine Projekte können viel bewirken.

Massgebend ist, quer durch den Kommunikationsmix gleich und klar zu kommunizieren, und dies mit einer einheitlichen Botschaft. Wichtiges Anliegen ist der genannte Imagetransfer und die Glaubwürdigkeit.

Immer wichtiger wird für Sponsoren zudem auch eigene Plattformen aufzubauen. Also nicht bloss Sponsoring zu betreiben, sondern die Anlässe inhaltlich von Anfang zu planen. Solche Anlässe sind somit gut steuerbar und haben kommunikativ viel mehr Wirkung. Durch eigene Plattformen können die gewählten Kanäle sehr effektiv genutzt werden. Dabei darf man auch mal frech und innovativ auftreten. So in der Art: Auffallen, aber auf eine gute und positive Art.

Du hast nun mehrer Male von «Kanälen» gesprochen. An welche denkst du da?

Beispiele von Kanälen sind TV, Radio, Drucksachen, Internet oder diverse Zeitungen und vieles mehr. In der heutigen Zeit können diverse Kanäle zum eigenen Vorteil genutzt werden um sich bemerkbar zu machen. Auch mit einem kleinen Geldbetrag und viel Innovation kann Grosses erreicht werden. Massgebend ist, wie man sich verkauft und die Kanäle zu den eigenen Gunsten nutzt. Wie gesagt: Freches machen fällt auf. Natürlich sollte man nicht vor den Kopf stossen. Macht das Beste daraus!

Warum ist «professionelles» Sponsoring wichtig?

Der ganze Prozess – vom geplanten Vorhaben über die Kontrolle der Ziele bis zur Umsetzung – muss überschau-

Wald und Holz elektrisiert

Wenn die EKZ mit Holz in Verbindung gebracht wird, so denken wir primär an Holzheizungsanlagen im Contracting. Damit wird eine nachwachsende, CO₂ neutrale Energiequelle berücksichtigt. Die EKZ finanzieren, planen, bauen und unterhalten Heizungsanlagen während einer zeitlich definierten Vertragsdauer.

EKZ

Die EKZ engagieren sich aber auch im Gemeinschaftsunternehmen Woodpower AG, Betreiberin der ersten kommerziellen Anlage für Holz-Vergasung in der Schweiz. Die Anlage in Wila ist eine Pionierleistung, welche die Innovationskraft der EKZ und ihrer Partner unter Beweis stellt.

Aber auch die Erholung und der Spass im Wald ist für die EKZ wichtig: Zusammen mit der Stadt Zürich ist ein grosses Projekt im Bereich Umwelt in Planung.

bar sein. Die Frage «Was will man erreichen?» muss klar beantwortet werden. Professionelles Sponsoring ist integrierte Kommunikation. Durch die integrierte Kommunikation gelangen die Botschaften über die verschiedensten Kommunikationskanäle zu unseren Zielgruppen. Einzelmassnahmen führen nicht zum Ziel, sondern integrierte Kommunikation. Wichtig ist, nachhaltig und langfristig zu denken. Wie ihr das im Wald bereits macht. Weitere nennenswerte Punkte sind: klare Richtlinien, Zielgruppen und Ziele präzise definieren, Strategie und Philosophie festlegen (was wollen wir erreichen) und bei der Erfolgskontrolle positive sowie negative Stimmen anhören. Sponsoring muss einerseits zeitgerecht sein, sonst zeigt sie keine Wirkung und andererseits eine einheitliche Linie darstellen und zielgruppenkonform sein. Eine Botschaft wird überbracht, welche der Empfänger verstehen muss. Weiter geht es bei Sponsoring nicht nur ums Geld, sondern vor allem und ausschliesslich um Kommunikation.

Was liegt dir am Herzen, das du den Förstern noch mitteilen möchtest?

Es war eine Freude zu sehen, dass sich

die Förster für die Kommunikation und speziell für Sponsoring interessieren. Ich möchte den Förstern den Glauben mitgeben, dass ein Projekt verwirklicht werden kann. Der Glaube steht dabei an erster Stelle. Wichtig ist auch, kritisch zu sein. Aber auch Mut und Vertrauen dürfen nicht fehlen, um ein Projekt durchzuziehen. Es hat mich gefreut und ich war erstaunt, wie viele Ideen in einer Stunde Gruppenarbeit vorhanden waren. Vieles wurde mit Herzblut entwickelt und umgesetzt und dies ist die beste Voraussetzung für ein erfolgreiches Projekt. Freude sollte auch in weiteren Projekten zu spüren sein. ■

Ich möchte den Förstern den Glauben mitgeben, dass ein Projekt verwirklicht werden kann.

Aus der Holzmarktkommission

Die Holzmarktkommissionen des Waldwirtschaftsverbandes Kanton Zürich (WVZ) und Holzindustrie Schweiz Regionalverband Ost (HIS-Ost) trafen sich zu Gesprächen über die abgeschlossene Holzerntesaison und die Entwicklung des Holzmarktes. Während dem sich die Waldwirtschaft mit der Holzerntesaison zufrieden zeigt, trüben Stürme und stockender Absatz die Aussichten auf den Schnittholzmärkten.

Die Rundholzverarbeiter sehen sich gezwungen, die Preise für Fichte und Tanne Rundholz ab sofort zu senken.

Die drei Winterstürme «Paula», «Emma» und «Kirsten» treffen die Schweizer Holzindustrie hart, obwohl in der Schweiz nur geringe Mengen an Schadholz angefallen sind. Die Immobilienkrise in den USA lassen die Schnittwarenxporte zusammenbrechen. Die regionalen Holzverarbeiter sind mit «teurem» Rundholz bis weit in den Sommer versorgt und müssen zusehen, wie in den Sturmgebieten die Preise für Rundholz nachgeben. Die Waldwirtschaft ist für einmal weniger betroffen, da bereits ca. 90% der Nutzung 07/08 zu durchwegs guten Konditionen verkauft und ein im Vergleich zu anderen Jahren überdurchschnittlich hoher Anteil davon bereits aus dem Wald abgeführt ist. Die Rundholzverarbeiter sehen sich gezwungen, die Preise für Fichte und Tanne Rundholz ab sofort zu senken.

Von dieser Preisanpassung sollen bestehende Liefervereinbarungen nicht betroffen sein.

Die Marktpartner sind besorgt über die aktuelle Entwicklung und haben vereinbart, Ende Juni wieder eine Lagebeurteilung vorzunehmen. Insbesondere sollen die in den letzten Jahren bestehenden Lieferengpässe in den Monaten September – November durch verbesserte Kommunikation verhindert werden. Eine Bedarfsabklärung unter den Holzverarbeitern soll dazu beitragen, frühzeitig Mengen bereitzustellen.

Für Auskünfte über Sortimente und Rundholzpreise wenden sich Zürcher Waldeigentümer an ihre Revierförster, an die ZürichHolz AG, oder an die WVZ-Holzmarktkommission. (www.zueriwald.ch, www.zuerichholz.ch)

Holzmarkt-Information der ZürichHolz AG vom 25.3.2008

von Beat Riget, Geschäftsführer der ZürichHolz AG*

Allgemeine Holzmarktlage

Sturm «Emma»

Gemäss den neuesten Mitteilungen hat der Sturm Emma bedeutende weniger Holz geworfen als anfänglich angenommen wurde.

Schweiz gesamt:	ca. 50'000m ³
BRD gesamt:	ca. 4'500'000m ³
Bayern:	ca. 2'000'000m ³
Österreich gesamt:	ca. 1'500'000m ³
Tschechien:	ca. 1'840'000m ³

In Bayern haben die Bayerischen Staatsforste den Frischholzeinschlag per sofort gestoppt.

Währung

Der starke Franken hat zur Folge, dass die Rundholzexporte in den EU-Raum sich im Moment sehr schlecht rechnen. Umrechnungskurs z.Z. Fr.1.56/Euro (im Vergleich Ende 2007 noch bis Fr. 1.67/Euro). Auf einen Holzpreis von 90 Euro macht das ein Minus von Fr. 10/m³.

Österreich

Die Stürme Kyrill, Paula und Emma haben die Hoffnung der österreichischen Waldbesitzer auf eine Stabilisierung des Holzmarktes quasi weggeblasen. Der Rekordproduktion der österreichischen Holzindustrie steht ein gesättigter Schnittholzmarkt gegenüber. So sind trotz aufnahmefähiger Industrie die Holzpreise um 10-15% gesunken. Für das frische Sturmholz mussten zum Teil noch tiefere Erlöse in Kauf genommen werden.

Der Österreichische Staat hat den privaten Waldbesitzern der vom Sturm Paula und Emma betroffenen Länder Geld für Nasslager und Exportprämien in Aussicht gestellt. Für das Frühjahr und den Sommer erhofft man sich eine Stabilisierung auf dem Schnittholzmarkt und dadurch eine Erholung der Rundholzpreise.

Deutschland

Die Geschäftslage ist im Holzgewerbe besser als im Holzgrosshandel. Der Holzhandel meldet durchwegs schlechte Lage. Das konjunkturelle Niveau im Grosshandel mit Roh- und Schnittholz das für den Februar 08 gemeldet wird, ist auf deutlich niedrigerem Niveau als beim Holzgewerbe. Eine Umfrage unter den Branchengruppen zeigt, dass eine leichte Normalisierungstendenz ersichtlich ist. Die Verkaufspreise zeigen nur wenig sinkende Tendenz, das wird von den befragten Holzgrosshandlungen auch für die nächsten drei Monate erwartet. Trotzdem ist unter dem Holzhandel ein unveränderter Pessimismus verbreitet. Anlässlich eines Gesprächs zum 80. Geburtstag von Eugen Klenk, Klenk-Holzindustrie, steht folgendes Zitat in der Presse: «Im Moment steckt die ganze Branche tief in der Tinte». Diese Worte decken deutlich den Pessimismus der Branche auf.

Wichtige Daten!

Donnerstag, 24.4.08 - Orientierungsversammlung

Die Projektierungsarbeiten für das Werk Aubrugg laufen voll an. Ab 19.30 Uhr orientiert die ZürichHolz in der Landwirtschaftlichen Schule Wülflingen über das Projekt, den Projektstand und über die für das Projekt benötigte Aktienkapitalerhöhung für die ZürichHolz AG.

Mittwoch, 14.5.08 - Generalversammlung

Die GV der ZürichHolz AG findet ab 09.00 Uhr in der Landwirtschaftlichen Schule Wülflingen statt. Wichtiges Traktandum: Aktienkapitalerhöhung der ZürichHolz AG. Anschliessend an die GV, Apéro mit gemeinsamem Mittagessen.

EU

Der bisherige milde Winter hat den Druck auf die Pelettpreise wieder ansteigen lassen. Die Pelettproduktion in Deutschland hat sich im Jahr 2007 gegenüber im Jahr 2005 vervierfacht. Die Auslastung der Produktionsbetriebe liegt aber nur bei 50%. Eine grössere Absatzsituation wird erst für das Jahr 2009 erwartet.

Italien

Die Nachfrage nach Fichten-Tannen Rundholz in Bauholzqualität hat stark nachgelassen. Das Preisniveau hat um Fr. 10-15/m³ nachgelassen.

Schweizer Holzmarkt

Während der internationale Schnittholzmarkt zur Zeit vor allem auf Grund der Finanz- und Immobilienkrise in den USA und des tiefen Dollars wegen schwächelt, ist der regionale und nationale Rundholzmarkt noch sehr robust. Die kleineren, regionalen Sägereien konnten sich gut mit Holz eindecken. Die grossen Sägereien wie Schilliger, Lehmann AG, Stallinger sind ebenfalls gut mit Holz versorgt, haben aber auf ihren Exportmärkten die gleichen Probleme wie ihre Europäischen Kollegen. Es wird aber auch von diesen Abnehmern

«Im Moment steckt die ganze Branche tief in der Tinte». Eugen Klenk

Ohne Kalamitäten in den nächsten Wochen wird es bereits nach den Sommerferien wieder frisches Rundholz brauchen.

schon jetzt befürchtet, dass es bereits nach den Sommerferien Engpässe in der Versorgung geben könnte.

Erwartungen der nächsten Wochen

Die Stürme der letzten Wochen und die Nachwirkungen von Sturm Kyrill werden jetzt auch Auswirkungen auf den Holzabsatz in der Schweiz haben. Durch die tiefen Schnittholzpreise geraten auch die Rundholzpreise unter Druck. Die Preise für Nadelrundholz werden für das 2. Quartal 08 nach unten korrigiert.

Dank dem schneearmen Winter konnte sehr viel Holz aus unseren Wäldern abgeführt werden. Die Preissenkung wird sich also maximal auf 5-10% der

Menge und nur marginal auf den Erlös der gesamten Nutzung auswirken. Ohne Kalamitäten in den nächsten Wochen wird es bereits nach den Sommerferien wieder frisches Rundholz brauchen. Die Preise dürfen dann zumal wieder ansteigen. Wichtig ist, dass die Waldbesitzer auf den Bedarf der Holzindustrie reagieren und Holz bereitstellen.

Beim Laubholz können Esche und Eiche weiterhin gut verkauft werden. Buche ist nicht mehr gefragt und kann nur noch mit Preisreduktionen auf die Preisliste abgesetzt werden. Aufgerüstete Buchen sind jetzt sofort auf den Markt zu bringen.

Situation bei den Abnehmern der ZürichHolz AG

Stora Enso

Werk Bad St. Leonhard: Holz kann laufend verladen werden. StoraEnso hat im Umfeld ihrer Sägereien in Bad St. Leonhard und Yps sehr viel Sturmholz aufgekauft und ist mit Rundholz gut eingedeckt. Neue Preise für das 2. Quartal 2008 festgelegt. Tannenabschlag 7 Euro/m³.

Werk Baienfurt: Schleifholzsortiment, Fichte/Tanne und Föhre 3.00m. Dieses Sortiment wird laufend abgeführt. Preislich «leidet» auch dieses Sortiment unter dem tiefen Euro. Ist aber immer noch sehr sehr interessant. Auf Wunsch kann das Sortiment auch durch die Lieferanten selber auf die Bahn verladen werden.

Werk Felixdorf-Sollenau: Föhrenrundholz: ab 12 cm Zopfdurchmesser,

Qualität B/C. Durchmesser von 1a bis 3b, ab 4+ Abzug, Längen: 4.00m. Werksvermessung. Neue Preise für das 2. Quartal 2008 festgelegt. Bei Kleinmengen, Zuladung mit Fichte 4.00m bis Ø 39cm zum Preis Bad St. Leonhard.

Binder, Zillertal

Im Moment kein Verlad. Auf Wunsch kann verladen werden. Neue Preise für das 2. Quartal 2008

Pfeifer, Imst

Im Moment kein Verlad. Noch keine neuen Preise bekannt, Tannenabschlag sehr gross.

Klenk F

Klenk reduziert den Starkholzeinschnitt bis auf mind. 20% der Einschnittmenge oder noch mehr. Abgemachte Liefermengen können noch zu den vereinbarten Preisen geliefert werden. Im Gegenzug erwartet Klenk im 3. Quartal die Lieferung von PZ Holz (zu Marktpreisen). Dazu kann alternativ auch Langholz von 10.00

Klenk reduziert den Starkholzeinschnitt bis auf mind. 20% der Einschnittmenge oder noch mehr.

Umrechnungsfaktoren

Immer wieder geben die Umrechnungsfaktoren zu Rückfragen Anlass. Nachfolgend unsere ab 1.1.08 angewendeten Faktoren:

Nadelholz	Tonne/Atro zu m ³ = 2.25	/ Gewicht Lutro im Ø	850 kg/m ³
Laubholz	Tonne/Atro zu m ³ = 1.60	/ Gewicht Lutro im Ø	980 kg/m ³
Buche	Tonne/Atro zu m ³ = 1.51	/ Gewicht Lutro im Ø	1150 kg/m ³

bis 18.00m und Durchmesser von 11cm bis 80cm verladen werden. Dies könnte vor allem im Privatwald ein interessantes Sortiment werden.

Stallinger Swiss Timber, Ems

Neue Hauptsortimente/Längen sind: Tanne 4.00m und 3.00m plus 10cm Zumass. Fichte 4.00m plus Zumass. Föhre wird keine mehr angenommen. Neue Preise für das 2. Quartal 2008. Stallinger ist weiterhin aufnahmefähig für Frisch- und Käferholz. Holzanmeldungen für Stallinger über die ZürichHolz AG.

Lehmann AG, Gossau SG

Neue Preise ab 1. März 2008.

Schilliger Holz AG

Preise ab 1. Nov. 07 bis auf weiteres. Mögliche Preissenkungen stehen noch aus.

Einkaufsplanung: Schilliger will Lieferanten welche ihm in den Monaten Juli bis September Rundholzlieferungen zusichern, eine Sommerprämie bezahlen. Bis 1000m³ = Fr. 5.-/m³ und ab 1001m³ Fr. 10.-/m³. Da die ZürichHolz AG bereits für die normalen Lieferungen eine Prämie von Schilliger bezieht, lohnt sich sicher eine Holzanmeldung über die ZürichHolz AG.

Verschiedene Abnehmer, CH

Vermehrt nehmen grössere und kleinere Sägereien in der Schweiz die Dienstleistungen der ZürichHolz AG in Anspruch und bestellen ihr Holz über die ZürichHolz AG.

Laubholz/Verschiedene Sortimente

Buchenholz für ABALON können noch bis Mitte April verladen werden. Eschen- und Eichenrundholz kann immer noch laufend übernommen werden. Ahorn- wie auch Buchenrundholz sofort zur Abnahme anmelden.

Wichtig!

1. Keine neuen Holzschläge vor Absprache betreffend Absatzmöglichkeiten beginnen.
2. Bereit gestelltes Holz sofort zum Verkauf melden.
3. Aktuelle Preise auf der Geschäftsstelle nachfragen.
4. Bereitliegendes Buchenrundholz sofort zur Abfuhr melden.
5. Absatz von Schleifholz bei stabilen und guten Preisen.
6. Holz unbedingt sauber aufrüsten und den Sortimenten entsprechend getrennt lagern.

Für Einzelheiten zu den Sortimenten und Preisen, zur Aufrüstung und Vermarktung bitte bei der Geschäftsstelle nachfragen.

Wie schon im letzten Bericht angekündigt, haben wir einen direkten Abnehmer für verschiedene Sortimente in Italien gefunden. Das Ergebnis der ersten Probewagons war viel versprechend. Die abgemachte Klassierung konnte gegenseitig abgesprochen werden. Die Zahlungen sind fristgerecht eingegangen. Es ist vorgesehen, dass ab Mitte September mit dem Verlad begonnen werden kann. Folgende Sortimente sind für diesen Abnehmer vorgesehen: Buchenrundholz, -palette, -brennholz, Eschenrundholz, Ahornrundholz, Tannenerdstämme Qualität AB, Föhrenerdstämme Qualität AB+B, evtl. Fichten/Tannen Mittellangholz. Rundholz muss gemessen sein und wird von der ZürichHolz AG im Wald übernommen.

Industrieholz

PN: Laufender Verlad des Holzes.
PL: Lieferungen nach Österreich sind kontingentiert. Es sollte aber möglich sein, bis zu den Sommerferien alles Holz abzuführen. Auch bei diesen Sortimenten sind die Preise unter Druck und sind von den Werken nach unten korrigiert worden.

** Kontakt:*

ZürichHolz AG, Werkgebäude Brotchorb
8314 Kyburg, Tel. 052 233 52 20
Internet: www.zuerichholz.ch
Mail: zuerichholz@bluewin.ch

Stallinger ist weiterhin aufnahmefähig für Frisch- und Käferholz.

Schilliger will Lieferanten welche ihm in den Monaten Juli bis September Rundholzlieferungen zusichern, eine Sommerprämie bezahlen.

Höhenklinik Wald

Entscheid zu Gunsten der Holzenergie

Die Zürcher Höhenklinik Wald wird künftig mit Holzschnitzeln beheizt. Dies hat die kantonale Gesundheitsdirektion anfangs Februar der Klinikleitung zugesagt. Der Kanton folgt damit seinem langfristigen Ziel, den Anteil erneuerbarer Energie zu steigern.

Bei Neubauten bzw. bei Sanierungen und der Erneuerung der Haustechnik in öffentlichen bzw. vom Kanton finanziell getragenen Bauten sei künftig diesen Zielen vermehrt Rechnung zu tragen.

Unlängst liess eine von der Höhenklinik eingesetzte Baukommission eine Expertise zur künftigen Wärmeproduktion ausarbeiten. Dabei schnitten Öl und Holzschnitzel am besten ab. Grundsätzlich hätte die betriebsführende Stiftung die Holzheizung bevorzugt, doch bestand da ein Problem. Die Zürcher Höhenklinik Wald wird von einer Stiftung geführt, die Bauten und die Betriebsdefizite aber bezahlt der Kanton. Wie andere durch den Staat finanzierte Institutionen der Gesundheitsversorgung, unterliegt sie einem Benchmarking, und hat auf möglichst transparente Kostenstrukturen und klare Finanzierungsverhältnisse zu achten. Dies und der Umstand, dass ein Ölbrenner in Bezug auf Investitions- und Betriebskosten etwa halb so teuer kommen würde, brachte die Holzschnitzel-Variante zunächst in die schlechtere Ausgangslage. So war

davon die Rede, nur den bestehenden Ölbrenner zu ersetzen.

Verschiedene Leute aus Verwaltung und Politik, darunter der Gemeinderat von Wald, sowie Oberländer Kantonsräte, argumentierten bei der Bau- und Gesundheitsdirektion für eine Holzschnitzelheizung. Mit der gleichen Absicht wurde von den Kantonsratmitgliedern Stefan Krebs, Ruth Frei und Hans-Heinrich Heusser ein dringliches Postulat eingereicht.

Man stiess auf offenes Gehör. Der Regierungsrat selbst hat mit den Legislaturzielen 2007–2011 Leitlinien vorgegeben, wonach sich der Kanton zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Ersatz herkömmlicher Brennstoffe durch erneuerbare Energien verpflichtet. Bei Neubauten bzw. bei Sanierungen und der Erneuerung der Haustechnik in öffentlichen bzw. vom Kanton finanziell getragenen

Kantonsrätliche Anfrage an den Regierungsrat Windenergieanlagen in Wäldern und Landschaftsschutzgebieten

Es gibt im Kanton Zürich nicht viele Regionen mit genügend Windgeschwindigkeiten. Meistens sind die geeigneten Standorte (Windgeschwindigkeiten über 4,5 m/s) bewaldete Höhenzüge wie z.B. Üetliberg, Albiskette, Lägern, Hörnli, Bachtel und Tössstockgebiet. Windenergie hat neben Wasserkraft die tiefsten Produktionskosten (12 bis 25 Rp. Pro kWh). Nach neuestem Bundesgerichtsurteil ist nachhaltige Stromproduktion höher zu gewichten als absoluter Landschaftsschutzanspruch.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Bedeutung misst der Regierungsrat der Förderung der Windenergieanlagen zu?
2. Wie schätzt der Regierungsrat das Potential von Windkraftanlagen ein?
3. Verfügt der Kanton Zürich über ein Konzept «Windenergie»?
4. Welche Standorte oder Zonen sind nachweisbar sinnvolle Standorte für eine rentable Windenergienutzung?
5. Ist an geeigneten Standorten auch eine mehrfache Anzahl von Windturbinen zulässig (neben- oder hintereinander)?
6. Welche Praxis verfolgt der Kanton Zürich grundsätzlich bei Baugesuchen von Windkraftanlagen?
7. Ist der Regierungsrat bereit, gemäss Art. 5 Waldgesetz eine Ausnahmegewilligung für Windräder im Wald zu erteilen?
8. Wäre es denkbar, in Anbetracht der allgemeinen Zunahme der Waldfläche eine Rodungsbewilligung und Baubewilligung für Windkraftanlagen zu erteilen?

Bauten sei künftig diesen Zielen vermehrt Rechnung zu tragen.

Also hat die Gesundheitsdirektion als verantwortliche Fachdirektion in Absprache mit der Baudirektion und der Klinik Wald anfangs Februar 2008 den Entscheid zu Gunsten einer kom-

binierten Öl/Holzschnitzel-Heizung gefällt, wobei der energetisch kleine Anteil der Ölheizung in erster Linie der Spitzenlastdeckung dient. Man rechnet für den Betrieb der Anlage mit einem jährlichen Energieholzverbrauch von rund 2'500 Sm³. *ur*

Im Interesse des Wirtschaftsstandort Schweiz – Förderung der Holzenergie hat nationale Priorität

In den kommenden Monaten werden bei der Förderung der erneuerbaren Energien in Bern wichtige Entscheide gefällt. Holzenergie Schweiz fordert, dass bis im Jahre 2025 mindestens ein Viertel der Schweizer Gebäude mit Holzenergie beheizt wird.

Holzenergie Schweiz fordert, dass Politik und Wirtschaft bei den anstehenden Entscheiden über die Verwendung der CO₂-Gelder, die Holzenergie prioritär berücksichtigen. In den kommenden Monaten werden bei der Förderung der erneuerbaren Energien in Bern wichtige Entscheide gefällt. So muss das Parlament darüber entscheiden, ob ein Teil der CO₂-Abgabe zweckgebunden für die Förderung der erneuerbaren Energien eingesetzt werden kann. Holzenergie Schweiz fordert, dass bis im Jahre 2025 mindestens ein Viertel der Schweizer Gebäude mit Holzenergie beheizt wird. Effizienzgewinne und Marktwachstum werden zur Zielerreichung je die Hälfte beitragen.

Plattform für diese Forderung bot die «Schweizer Holzenergie-Lands-gemeinde» auf dem Bundesplatz vom 7. Februar. Christoph Rutschmann (Geschäftsführer Holzenergie Schweiz) rief die Öffentlichkeit auf, sich intensiv an den Dialog über die zukünftigen Energieträger zu beteiligen und der Holzenergie eine wirtschaftliche Chance zu geben: «Wir müssen die Weitsicht beweisen, die wirtschaftlichen Chancen der Holzenergie zu erkennen. Hol-

zenergie trägt zur Unabhängigkeit von fossilen Rohstoffen bei.» Das Beispiel von Bertrand Piccard zeige, dass Visionen zu planbaren Zielen führen und schliesslich zur Realität werden können: «Die Schweiz wäre aufgrund ihrer Pionierleistungen in der Computertechnologie und Photovoltaik prädestiniert gewesen, in diesen beiden Bereichen eine Vorrangstellung einzunehmen. Leider hat man die Entwicklung aber verschlafen. Wir fordern deshalb auch im Interesse des Wirtschaftsstandort Schweiz die politischen Parteien und die Behörden der Schweiz auf, bei der Holzenergie nicht den gleichen Fehler zu begehen.»

Bertrand Piccard, der weltberühmte Ballonfahrer, wies in seinem Vortrag und vor der Presse auf die Notwendigkeit hin, dass Wirtschaft und Politik die Zeichen der Zeit erkennen: «Öl wird immer knapper und teurer. Wie für die Sonnenenergie gilt auch für die Nutzung der Holzenergie: Je früher wir umsteigen und je mehr wir in der Forschung und Entwicklung von alternativen Energiequellen investieren, desto besser ist es für die Umwelt und die Wirtschaft.»

Holzenergie Schweiz, 7.2.08 / ur

«Je früher wir umsteigen und je mehr wir in der Forschung und Entwicklung von alternativen Energiequellen investieren, desto besser ist es für die Umwelt und die Wirtschaft.» Bertrand Piccard

Forstpersonalverband Kreis 2

Weiterbildungsreise nach Basel

Am 5. Oktober 2007 traf sich eine erwartungsfrohe Schar von 15 FörsterInnen im HB Zürich. Auf Einladung des neuen Forstmeisters, Res Guggisberg, wollten wir in Basel seine frühere Wirkungsstätte besuchen.

von Meiri Bettschart, Alt-Kreisforstmeister

Schwerpunktthema der Exkursion war, sozusagen aus aktuellem Anlass, die Verjüngung der Eiche im Allschwiler Wald.

Eichenverjüngung im Allschwiler Wald

Beim Allschwiler Weiher wurden wir vom Revierförster und Betriebsleiter des Forstreviers Allschwil/vorderes Leimental, Markus Lack empfangen. 98 % des 210 ha grossen Allschwiler Waldes gehört der Bürgergemeinde. Schwerpunktthema der Exkursion war, sozusagen aus aktuellem Anlass, die Verjüngung der Eiche im Allschwiler Wald. Da die Eiche während Jahrzehnten kaum mehr verjüngt wurde, ging ihr Vorratsanteil von 70 % im Jahre 1923, bis 1981 auf noch 40 % zurück. Durch ein längeres Stehenlassen der Eichen und die Anlage von Verjüngungsflächen soll dieser Rückgang zumindest verlangsamt werden. Im September 2007 hat

die Bürgergemeinde Allschwil vom Verein proQuercus, unterstützt von der Fondation Audemars Piguet den Förderpreis «Eiche 2200» für ihre beispielhafte Pflege und Verjüngung der Eiche erhalten. Der mit Fr. 30'000.-dotierte Förderpreis ist dabei der Schaffung einer Hektare eichenreichen Jungwaldes gewidmet. Mit einer grossen Informationstafel wird die Bevölkerung über den gewonnenen Preis und die Eichen-Förderungsstrategie orientiert (Wussten Sie, dass...), und damit um Akzeptanz von Forsteinriffen im stadtnahen Erholungswald geworben.

Nach der Besichtigung von Eichen-Verjüngungsflächen, wo mit reduzierter Pflege auf Teilflächen Erfahrungen gesammelt werden, zeigte uns ein letz-

Eichenverjüngungsfläche Untere Allmen



tes Waldbild einen Mittelwaldversuch. Vor 1-3 Jahren wurde der Holzvorrat von 370 fm/ha auf 150 – 170 fm reduziert. Wenn die Hauschicht 10 – 15 Jahre alt ist, soll ein nächster Eingriff erfolgen.

Auf dem Weg zwischen den verschiedenen Waldbildern sind uns natürlich noch andere Dinge aufgefallen: Tafeln, welche darauf hinweisen, dass für Reiter in der Gemeinde Allschwil Nummernschilder obligatorisch sind. (Im Jahre 1980 ist vom Bundesgericht im sog. Fall «Hasenböhler» eine Beschwerde gegen das in der Gemeinde Allschwil auf Waldwegen geltende Reitverbot abgelehnt worden). Weitere Plakate machen darauf aufmerksam, dass das Laufenlassen von Hunden auf Kulturland und im Wald verboten ist. Dies ist nur ausserhalb der Hauptsetz- und Brutzeit (April - Juli) auf speziell markierten Wegen erlaubt.

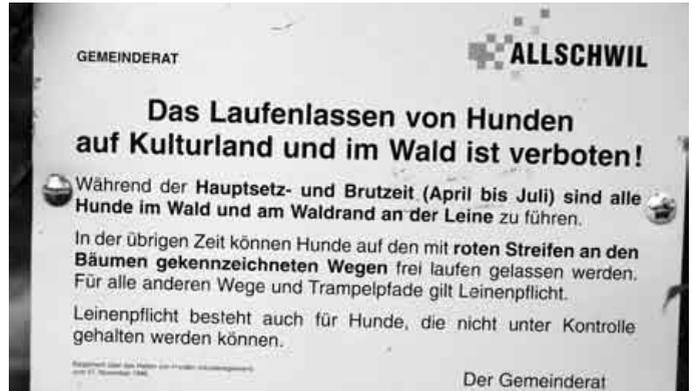
Die instruktive Exkursion wurde mit dem Mittagessen im nahe gelegenen Restaurant Spitzwald abgeschlossen und dabei Förster Markus Lack entsprechend verdankt.

Stadtführung : «Basel für Insider!»

Zurück im Stadtzentrum beim «Käppli» auf der mittleren Rheinbrücke stimmte uns Res auf die bevorstehende Stadtführung ein. Wir wurden auf dem Marktplatz von Frau Susanne Meier empfangen. Viele Gegebenheiten zeigten uns die teilweise etwas skurrilen, aber liebenswerten Eigenheiten der Basler. Nach dem Zimmerbezug im St. Alban trafen wir uns zum gemeinsamen Nachtessen im Historischen Restaurant Löwenzorn.

Erholungswald und Trinkwassergewinnung in den Langen Erlen

Nach einer mehr oder weniger langen, aber durchaus angenehm in der Jugendherberge verbrachten Nacht



Kein Laufenlassen von Hunden!

bestiegen wir erneut das Basler Trämli und fuhren nach Langen Erlen, wo wir von Revierförster Christoph Zuber und von Guido Bader, Kreisforstingenieur beim Forstamt beider Basel in Liestal empfangen wurden. Christoph war einigen von uns noch als früherer Förster des Forstreviers Rüti-Wald bekannt. Das Gebiet der Langen Erlen, im Bereich des Flusses Wiese umfasst 94 ha Wald im Besitz der Einwohnergemeinde Basel. Hier wird mechanisch vorgereinigtes Rheinwasser auf einer bewaldeten Fläche von 22 ha, aufgeteilt in 11 durch kleine Dämme getrennte Wasserstellen zum Versickern gebracht und so der vorhandene Grundwasserstrom verstärkt.

Aufgefallen sind uns auch Dinge wie Tafeln, welche darauf hinweisen, dass für Reiter in der Gemeinde Allschwil Nummernschilder obligatorisch sind.

Mittelwaldversuch im Eichenwald





Waldinformationspavillon Lange Erlen

Wichtig ist auch hier die Sprachregelung (das berühmte Wording): Der Forstdienst spricht konsequent nur noch von Waldpflege, nicht von Holznutzung.

Mit jährlich 180'000 Sm³ Holz soll, direkt neben der Kehrichtverwertungsanlage KVA Basel, Wärme und Strom für ca. 5000 bzw. 6500 Haushalte gewonnen werden.

Im Waldboden und dem darunter liegenden Schotter werden die im Wasser gelösten und unerwünschten Bestandteile ausgefällt, gebunden und durch Mikroorganismen abgebaut. Jede Wasserstelle wird während 10 Tagen mit einem Überstau von 20 bis 50 cm geflutet, um sich darnach während 20 Tagen, trockengelegt, wieder zu regenerieren. Diese biologische Wasserreinigung funktioniert schon seit 100 Jahren, mit extrem tiefen Kosten. Nach einer chemisch-physikalischen Nachbehandlung können so pro Jahr 15 Mio. m³ Trinkwasser, und damit die Hälfte des Bedarfes für die Basler Wasserversorgung gewonnen werden.

Das Gebiet der Langen Erlen ist ein wichtiges Naherholungsgebiet. In den sechziger Jahren haben die Stimmberechtigten eine im Jahre 1960 eingereichte Gesetzesinitiative für die Aufforstung («im geeigneten Mass!») der Grundwasserzone Lange Erlen und deren Erschliessung als Erholungsgebiet, soweit dadurch die Wassernutzung nicht beeinträchtigt wird, mit deutlichem Mehr angenommen. Durch die Neuaufforstungsflächen hat die Waldfläche von Basel Stadt um

30% zugenommen und erreicht nun 429 ha. Bei den Aufforstungen hat man sehr gute Erfahrungen mit der Pappel gemacht, mit 38 Jahren kann sie bis 120 cm BHD erreichen.

Heute reagierten viele Leute sehr empfindlich auf Veränderungen im Waldbild und generell in der Landschaft. Es braucht viel Öffentlichkeitsarbeit, um Verständnis zu finden für notwendige Eingriffe. Wichtig ist auch hier die Sprachregelung (das berühmte Wording): Der Forstdienst spricht konsequent nur noch von Waldpflege, nicht von Holznutzung (G. Bader). Mehraufwendungen bei der Waldpflege werden jedoch von den Industriellem Betrieben gerne bezahlt.

Christoph Zuber wies darauf hin, dass Basel der einzige Kanton in der Schweiz mit einem Baumschutzgesetz sei. Es gilt für Bäume ausserhalb des Waldes mit über 30 cm Umfang. Andererseits könnte der Waldeinwuchs beispielsweise bei Bahndämmen längerfristig zu Problemen führen.

Mit dem Waldinformationspavillon Lange Erlen erreichten wir den letzten Punkt unseres Rundganges. Hier finden regelmässig Ausstellungen statt. Der fachliche Teil wurde mit Informationen über das im Bau befindliche Holzkraftwerk ergänzt. Mit jährlich 180'000 Sm³ Holz soll, direkt neben der Kehrichtverwertungsanlage KVA Basel, Wärme und Strom für ca. 5000 bzw. 6500 Haushalte gewonnen werden. Das Heizkraftwerk wird ab Frühjahr 2008 mit dem Probetrieb starten.

Die interessante Exkursion hatte uns viele Anregungen gebracht und wurde den beiden engagierten Exkursionsleitern und auch Res Guggisberg als Organisator unserer Weiterbildungsreise nach Basel gebührend verdankt. ■

Veranstaltung für Förster des Kantons Zürich – Ein «Holz21» Projekt
«Der Privatwald will betreut sein»

Treffpunkt:

Freitag, 23. Mai 2008,
ca. 08.00 Uhr, Start um 08.30 Uhr
Restaurant Bären, Turbenthal
Tösstalstrasse 163
8488 Turbenthal

Programm Vormittag:

- Privatwaldstudie BAFU, Resultate und Massnahmen
- Gesetzliche Vorgaben
- Was erwartet die Abteilung Wald vom Privatwaldförster
- Was erwartet der Waldeigentümer vom Revierförster
- Kantonaler WEP und seinen Einfluss auf die Privatwaldberatung
- Hilfsmittel, Waldeigentümerverzeichnis, Parzellenverwaltung mit GIS
- Gemeinsamer Holzschlag, Planung Anzeichnung, Holzvermarktung, Abrechnungsmodelle, Geldfluss

Programm Nachmittag:

- Besichtigung von Objekten
 - Eigentumsübergreifende Holzschläge
 - Motivation der Waldeigentümer
 - Planung im Privatwald, WEP
 - Vorratserhebung
 - Unternehmereinsatz im Privatwald: Koordination durch den Förster
- Polterverwaltung
- Logistik
- Gemeinsame Holzvermarktung

Kosten: Teilnahme ist gratis

Anmeldung:

E-Mail: foersterkurs@gmx.ch
Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten
Walter Hess, Rütistrasse 80,
8636 Wald
Fax: 055 240 42 81

Anmeldeschluss: 9. Mai 2008



**Anmeldung «Der Privatwald will betreut sein»
Veranstaltung für Förster des Kantons Zürich – Ein «Holz21» Projekt**

bis 9. Mai 2008 an:
E-Mail: foersterkurs@gmx.ch
Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten
Walter Hess, Rütistrasse 80,
8636 Wald
Fax: 055 240 42 81

Vorname:

Name:

Revier/Gemeinden:

Strasse:

PLZ/Ort:

E-Mail Adresse:

Tel. Büro:

Tel. Handy:

Rückblick auf die VZF-Exkursion 2007

Urwälder der Ukraine

In der «Zürcher Wald» Ausgabe 5/07 ist der gut dokumentierte Reisebericht zu den Urwäldern Transkarpatiens, verfasst von Urs Büchi, erschienen. Ich habe als Gast (Urs Büchi nennt mich in seinem Bericht den waldbegiesterten Lehrer) an dieser Reise teilgenommen. Die Redaktionskommission hat mich ermuntert, ergänzend zum erschienen Bericht, meine Eindrücke von dieser Reise zu schildern. Gerne komme ich dieser Aufforderung nach.

von Hansruedi Altorfer, 8173 Neerach, hraltorfer@bluewin.ch

Mich hat sehr berührt, wie die Urwälder uns Besucher ihr System der Selbsterhaltung zeigten.

Wer mit ein wenig Sachverstand durch unsere Schweizer Wälder geht, ahnt mancherorts, wie der Urzustand unserer Wälder gewesen sein könnte. Um echte Urwälder des europäischen Typs zu sehen, reist man in den Osten Europas, am besten wohl in die Ukrainer Karpaten um dort diese Wälder zu erleben.

Zunächst ist man beeindruckt, wie gross und wie alt die uns bekannten Baumarten dort werden dürfen. Buchen, bis 50 Meter hoch, bis 130 cm im Durchmesser und wohl an die 400 Jahre alt, das ist beeindruckend. Tannen und Bergahorne mit ähnlichen Dimensionen gehören ebenso zum Bauminventar dieser Wälder. Verlockend, aber fehl am Platz der Gedanke, solche

Urwälder mit Wertholzsubmissionen zu verbinden.

Mich hat sehr berührt, wie die Urwälder uns Besucher ihr System der Selbsterhaltung zeigten. Jeder Baum muss irgendwann einmal fallen, brechen oder absterben. Entgegen der Wortbedeutung entwickelt sich auf dem Totholz sehr intensives Leben. Wuchtige Baumpilze wachsen am sich zersetzenden Holz. Andere, nicht so augenfällige Lebewesen helfen mit, dass der alte Baum zerfällt, vermodert und so zur Wiege wird, für neues Leben aus Baumsamen.

Bäume, die schon ein stattliches Alter erreicht hatten, sah man oft in Linien angeordnet. Ob sie sich wohl aus dem morschen Holz ihres Mutterbaumes, von dem natürlich nichts mehr zu sehen war, zu so tüchtigen Jungbäumen entwickelt hatten?

Fichtenurwald Revier Keweliw



H.R. Altorfer

In einem guten Wald wachsen natürlich nicht nur Bäume. Ebenso gehören, je nach Waldgesellschaft, typische Zeigerpflanzen dazu. In den Karpaten wachsen einige Arten, die bei uns nicht vorkommen; so zum Beispiel eine türkisfarbene wilde Schwarzwurzel oder das Krainer Tollkraut. Sonst aber sind es die uns auch bekannten Zeigerpflanzen, wie etwa Haselwurz, Zahnwurz, Hainsimsen, Lerchensporen etc. Nur kommen diese Pflanzen

in den Karpaten regelmässiger und für die einzelnen Waldgesellschaften typischer vor, als es bei uns der Fall ist. Leider waren wir für die ganz grosse Blütenpracht jahreszeitlich etwas zu spät dran. Die prächtige Hundszahnlilie war nirgends mehr blühend anzutreffen. Ebenso war es zu spät für den oft beschrieben, betörenden Duft der Mondviolen, während der Zeit ihrer Vollblüte.

Sehr beeindruckend war auch, wie die Waldgesellschaften in den Karpaten den Höhenstufen entsprechend ausgebildet sind. Unten die wirklich fast reinen Buchenwälder, unterbrochen allerdings, durch die Waldgesellschaften auf ausgedehnten Fels- oder Rieselschuttflächen. Dort wuchsen dann auch die schon beschriebenen markanten Bergahorne. Darüber beginnt der Buchen/Tannengürtel. In den Karpaten ist dieser Name angebracht. In den Urwäldern wachsen in diesem Gürtel gleich viele Laubbäumen wie Nadelbäume. Die obere Waldgrenze wird, ähnlich wie in unseren Alpen, durch reine, sehr urtümliche Fichtenwälder, gebildet.

Man würde glauben, die Karpaten müssten ein Paradies für Naturliebhaber und Rucksacktouristen sein. Dem ist nicht so. Nur sehr wenige Wanderer waren oben anzutreffen. Es gibt zwar eine gut beschilderte Wanderroute über die Höhen des ganzen Unkrainer Karpatenbogens. Leider fehlen die Hütten für die Übernachtung. Der Karpatenwanderer muss alles was er braucht, selber mittragen (Zelt, Schlafsack, Kocher etc.). Vielleicht dient dieses Erschwernis dem Erhalt des einzigartigen natürlichen Reichtums der Karpaten. Aus ökonomischer Sicht betrachtet, würde ich es den sympathischen Bewohner



Richard Stocker

Gelebte Forstkameradschaft

der Karpaten gönnen, wenn sie ihr Einkommen aus einem «sanften» Tourismus etwas aufbessern könnten.

Beim Wandern durch Karpatiens Urwälder habe ich mir oft die Frage gestellt, wieso unsere Förster solche Wälder besuchen gehen. Wieso beschäftigen sich unsere Förster, die doch unter einem recht grossen Druck stehen, die Waldwirtschaft rationeller und wirtschaftlicher zu machen, derart unrentable Urwälder. Warum können sie sich so begeistern über Bäume, die ja doch nicht gefällt werden dürfen.

Das so ist, gefällt mir. Es müsste für alle Bewohner des Kantons Zürich (und anderen Kantonen) ein sehr gutes Gefühl sein, dass unsere vielfältig benutzen Wälder von so nachhaltig denkendem Forstpersonal unterhalten werden – wäre es doch nur weltweit so!

Dank

Schon seit einiger Zeit hatte ich nach einer Gelegenheit gesucht, um die Urwälder der Karpaten zu besuchen. Die Möglichkeit, an der von Emil Rhyner organisierten Studienreise teilzunehmen, liess ich mir daher nicht entgehen. Besten Dank an dieser Stelle an Emil und dem Verband Zürcher Forstpersonal, dass ich ohne Wenn und Aber auf die Liste der Reisetilnehmer genommen wurde.

Beim Wandern durch Karpatiens Urwälder habe ich mir oft die Frage gestellt, wieso unsere Förster solche Wälder besuchen gehen.

30. Mai bis 1. Juni 2008 – www.howeka.ch

6. Internationaler Holzerwettkampf Pfannenstiel



Wieder ist es soweit. Am Wochenende vom 30. Mai – 1. Juni 2008 trifft sich die Gilde der Holzerwettkämpfer zur Austragung der 6. Internationalen Holzerwettkämpfe auf dem Pfannenstiel. Verschiedene Wettkämpfe machen das Wochenende zu einem Holzsportherlebnis der besonderen Art. An zentraler Lage kommen Wettkämpfe in den Sparten

- Berufs-Wettkampf
 - Pferdeführer-Wettkampf
 - Forwarder-Wettkampf und
 - Eurojack-Wettkampf
- zur Austragung.

Ganz besondere Aufmerksamkeit gilt es dem erstmals durchgeführten Feuerwehrwettkampf zu schenken. Noch sind die Disziplinen nicht bestimmt, auf jeden Fall soll es aber

besonders lustig werden – auch für das Publikum.

Beobachtenswert sind im Weiteren die Holzkünstler, die während des Wettkampfwochenendes aus einem Holzrugel Kunstwerke der Meisterklasse gestalten. Diese werden am Sonntag, 1. Juni 2008 um 16.00 Uhr durch den bekannten Gantrufener Bruno Furrer im Festzelt versteigert. Verpassen Sie auf keinen Fall diesen Höhepunkt.

Reservieren Sie sich also noch heute das Wochenende vom 30. Mai bis 1. Juni 2008 in der Agenda zum Besuch auf dem Pfannenstiel. Für Jung und Alt ist dabei für Unterhaltung, Action und das leibliche Wohl gesorgt.

Erwin Schmid

OK-Präsident Howeka 2008



6. Internationaler und 10. Kantonaler Holzerwettkampf Pfannenstiel Programm

Freitag, 30. Mai 2008	
15:00 Uhr	Start Kantonale Berufswettkämpfe Kantone ZH und TG
	Dieser Wettkampf gilt als Ausscheidung für die Schweizermeisterschaft 2009
20:00 Uhr	Country - Musik mit Rolf Raggenbass und Band
	dazwischen Auftritte Rock 'n Roll Tanzgruppe
	Festwirtschaft und Barbetrieb
Samstag, 31. Mai 2008	
08:00 Uhr	Fortsetzung Kantonale Berufswettkämpfe Kantone ZH und TG
09:30 Uhr	Qualifikation Forwarderwettkampf
10:30 Uhr	Beginn Kreatives Arbeiten
10:30 Uhr	Ausscheidung für Schweizermeisterschaft im Pferderücken
11:00 Uhr	NEU: Feuerwehrwettkampf
14:30 Uhr	Qualifikation Euro-Jack-Holzersportwettkampf
	6. Internationaler Holzersportwettkampf mit Teilnehmern aus Österreich, Deutschland, Frankreich und der Schweiz
16:30 Uhr	Siegerehrung Schweizermeisterschaft im Pferderücken
17:00 Uhr	Ansprache von Regierungsrat Markus Kägi, Baudirektor Kt. ZH
	Siegerehrung 10. Kantonale Berufswettkämpfe Kantone ZH und TG
18:00 Uhr	Siegerehrung der Qualifikation zum Euro-Jack-Wettkampf
19:00 Uhr	Unterhaltung mit dem Orchester «Wolkenbruch»
20:00 Uhr	Siegerehrung des Feuerwehrwettkampfs
	mit anschliessender Crèmeschnitten-Verlosung
20:30 Uhr	Tanz mit der Stimmungsband «Wolkenbruch»
	Festwirtschaft und Barbetrieb
Sonntag, 1. Juni 2008	
09:00 Uhr	Start zum Pferderücken nach Försterart
11:00 Uhr	Start Kreatives Arbeiten
11:00 Uhr	Final Euro-Jack-Holzersportwettkampf
11:30 Uhr	Final Forwarderwettkampf
	Die besten Forwardermaschinisten der Schweiz sind am Start
14:00 Uhr	Final und Siegerehrung Pferderücken nach Försterart
14:30 Uhr	Siegerehrung Forwarderwettkampf
15:00 Uhr	Euro-Jack: Powersägen-Wettkampf
	Die besten Sportholzer Europas kämpfen mit ihren getunten High-PS-Motorsägen: Viel Lärm und Spass für die Zuschauer
16:00 Uhr	Höhepunkt: Versteigerung der Kreativarbeiten
	mit Gantruffer Bruno Furrer im Festzelt
17:00 Uhr	Siegerehrung Euro-Jack-Holzersportwettkampf
18:00 Uhr	Ausklang im Festzelt
	DJ Markus bringt uns zum letzten Höhepunkt

Aus dem WVZ Vorstand

Kurzprotokoll vom 17.3.08



Zertifizierung: Gesuche Holzschutzmittel werden eingereicht

Der WVZ reicht bei FSC für seine Zertifizierungsgruppe Gesuche für Ausnahmegewilligungen zur Verwendung von Holzschutzmitteln (Pestiziden) mit den Wirkstoffen «Cypermethrin» und «Chlorpyrifos» ein.

Der Vorstand kritisiert das Vorgehen beim Permethrinverbot, welches per sofort in Kraft ist und mit drastischen Strafen gehandelt wird. Eine Mindestfrist für die Information aller Akteure hätte dem WVZ gewährt werden müssen.

Der Vorstand diskutiert eine finanzielle Beteiligung des WVZ an einer Studie, welche von den Berner Waldbesitzern BWB initiiert worden ist, und welche das FSC-Label beleuchten soll. Er formuliert einige Eckwerte für eine solche Studie. Der Vorstand wartet mit einem allfälligen Entscheid ab, bis Konkretes über Inhalte und Kosten der Studie bekannt ist.

Gründung regionale Organisation der Arbeitswelt ZH/SH OdA-Wald

Der Vorstand wird informiert über die Gründung der OdA-Wald ZH/SH und äussert sich positiv zum Vertragsentwurf, welche die Sozialpartner (Kanton, WVZ: Arbeitgeber, VZF: Arbeitnehmer) nach neuem Berufsbil-

dungsgesetz abzuschliessen haben. Es ist geplant, dass das WVZ-Sekretariat zukünftig die Kursabrechnungen der überbetrieblichen Kurse für Forstwerte und weiterer Kurse vornimmt. Die OdA-Wald ZH/SH soll noch vor den Sommerferien gegründet werden. Die guten Vorbereitungsarbeiten der Abt. Wald werden verdankt.

Projekt: Waldwirtschaft Schweiz 2010

Der Vorstand wird informiert über die Ergebnisse der Klausurtagung, an welcher die kantonalen Verbandspräsidenten und der WVS-Zentralvorstand teilgenommen haben. In verschiedenen Bereichen besteht Handlungsbedarf. Eine Arbeitsgruppe, in welche auch die Kantone GR und BE einbezogen werden, wird Vorschläge ausarbeiten.

Verschiedenes

Der WVZ konkretisiert seinen Auftritt am internationalen Holzerwettkampf Pfannenstiel, wo er PR für die Holznutzung machen will. Er will für die Finanzierung des Auftritts den SHF anfragen.

Termine

vgl. Agenda auf S. 51

WVZ-Sekretariat, Felix Keller

Waldwirtschaft Schweiz 2010

Kerngruppe erarbeitet Vorschläge

Am 26. Februar 08 trafen sich die Präsidenten der kantonalen Waldeigentümerverbände und der Zentralvorstand von Waldwirtschaft Schweiz zu einer Klausur. Themen des Treffens waren zukünftige Strukturen, Leistungen und die Finanzierung des nationalen Verbandes.

Eine an der Klausur gewählte Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern von WVS-Zentralvorstand, WVS-Geschäftsleitung und von kantonalen Geschäftsführern soll jetzt zuhänden der Präsidenten- und Geschäftsführerkonferenz Lösungsvorschläge ausarbeiten. Sie hat dazu von der

Klausur einen konkreten Aufgabekatalog erhalten. Die Arbeitsgruppe wird von einem externen Moderator geleitet. Bis anfangs Juli 2008 sollen erste Ergebnisse vorliegen. Wir werden Sie im Zürcher Wald weiter über den Fortgang und die Entwicklung der Arbeiten informieren.

Auslöser der Arbeiten war ein Vorstoss der IG Zukunft WVS, der die Kantonalverbände ZG, LU, NW, OW, SZ und ZH an der WVS Delegiertenversammlung 2007. Die Vorschläge der

IG Zukunft WVS wurden inhaltlich auch unterstützt von den grossen Kantonalverbänden SELVA Graubünden und den Berner Waldbesitzern, welche zu Zeit nicht Mitglied des WVS sind. Darauf hin zog der Zentralvorstand seine Finanzierungsvorlage und das Mitgliedschaftsmodell zurück. Die IG Zukunft WVS hatte nach der Delegiertenversammlung die Erarbeitung eines umfassenden Geschäftsplans für den WVS vorgeschlagen.

WVZ-Sekretariat, Felix Keller

Die IG Zukunft WVS hatte nach der Delegiertenversammlung die Erarbeitung eines umfassenden Geschäftsplans für den WVS vorgeschlagen.

Information Zertifizierung

Pestizide im zertifizierten Wald und anderes

von Fritz Weber, Peter Schmider, Felix Keller, Zertifizierungsausschuss Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich

Strengere Regelungen bei Holzschutzmitteln

Mit eingeschriebenem Brief vom 12. Februar 2008 machte die Firma SGS, die FSC-Zertifizierungsstelle den WVZ darauf aufmerksam, dass das Einholen einer pauschalen, schweizerischen Ausnahmegenehmigung für Chemikalien, welcher WVZ im Mai 2007 eingereicht hatte, vom FSC International am 8. Januar 2008 abgelehnt wurde. FSC International verlangt, dass jeder Zertifikatinhaber ein eigenständiges Gesuch stellt. Dem Schreiben lag die Liste der vom BAFU zugelassenen, von FSC International aber verbotenen Wirkstoffe und Mittel bei. So sind nun alle in der Schweiz gebräuchlichen Spritzmittel für liegendes Rundholz infolge ihrer extremen Giftigkeit für Fische und der hohen oralen Toxizität verboten und benötigen eine Ausnahmegenehmigung. Die Gesuche für Ausnahmegenehmigungen wurden bis zum 21. März 2008 eingereicht.

Erschwerend ist das faktische Permethrinverbot

Die WVZ-Gruppe wurde darauf

aufmerksam gemacht, dass für permethrinhaltige Chemikalien kaum Ausnahmegenehmigungen erteilt werden, und dass der Einsatz solcher Mittel in zertifizierten Wäldern, bzw. für FCS-zertifiziertes Holz per sofort verboten ist. Dieses Verbot betrifft folgende Spritzmittel: *Arbezol Permo 200*, *Pentocid 200*, *Pentocid ND*, *Permethrin 2.5*, *Xerondo P*, *Xerondo Plus*, *Xerondo Top*. FSC teilte mit, ein Missbrauch führe zur fristlosen Suspendierung des fehlbaren Forstbetriebes oder der ganzen WVZ-Zertifizierungsgruppe!

Permethrin – ein Auslaufmodell

Gemäss der offiziellen Liste des Bundesamtes für Umwelt ist *Permethrin* als Wirkstoff in Holzschutzmitteln nach wie vor zugelassen. Laut Angaben der Firma Pentol ist der Wirkstoff «Permethrin» in der Pestizidindustrie ein Auslaufmodell. Der Nachteil von Permethrin gegenüber modernen Pestiziden ist der sehr langsame Abbau in der Natur.

Bezüglich Umwelttoxizität bestehen in der Praxis unterschiedliche Beur-

Laut Angaben der Firma Pentol ist der Wirkstoff «Permethrin» in der Pestizidindustrie ein Auslaufmodell.

Beim Einsatz von Holzschutzmitteln handelt es sich um ein Problem an der Schnittstelle von Waldwirtschaft und Holzindustrie. Ginge es allein nach der Waldwirtschaft, würde man gerne aufs Spritzen verzichten.

teilungen. So taxiert nach Angaben des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes etwa die kantonale Verwaltung des Kantons Aargau den Wirkstoff Permethrin, der von FSC verboten wird, als weniger problematisch als den Wirkstoff «Chlorpyrifos», der von FSC mit Bewiligung weiterhin zugelassen wäre.

Umfrage in Zürcher Forstrevieren

Auf die Ankündigung von FSC hin hat der AWWZ zusammen mit der Ankündigung der Permethrinverbots eine Umfrage bei den Forstrevieren durchgeführt. Nachfolgend möchten wir Sie kurz darüber informieren:

1. Lagerbestände?

Bei den Lagerbeständen zeigt sich, dass gut 70% der gelagerten Holzschutzmittel schon heute permethrinfrei sind.

2. Welche Mittel in der Zukunft?

Diese Frage diente dem AWWZ als Grundlagen, für welche Wirkstoffe ein kostenpflichtiges Gesuch eingereicht werden soll. Es zeigte sich, dass für die Wirkstoffe Cypermethrin und Chlorpyrifos Gesuche einzureichen sind.

3. Können Sie sich einen sofortigen, vollständigen Verzicht auf Pestizide vorstellen?

- Ja, sofortiger Verzicht: 40% der Forstreviere
- Ja, sofortiger Verzicht, aber Gespräche mit Holzindustrie nötig: 20% der Forstreviere
- Nein, sofortiger Verzicht nicht möglich: 40% der Forstreviere

In den Begleitkommentaren zu Frage 3 kommt zum Ausdruck, dass es sich beim Einsatz von Holzschutzmitteln um ein Problem an der Schnittstelle von Waldwirtschaft und Holzindustrie handelt. Ginge es allein nach der Waldwirtschaft, würde man gerne aufs Spritzen verzichten. Es sind vor

allem einheimische Säger, die ihre Lager traditionsgemäss teilweise im Wald haben. Diese wurde seit jeher gemacht, um die Sommerholzerei zu vermeiden. Daneben ist die notwendige Lagerplatzkapazität in der lokalen Holzindustrie nicht vorhanden und es gibt Argumente für die Waldlagerung im Zusammenhang mit der Holzqualität. Zu Berücksichtigen ist zudem, dass es im Schweizer Mittelland nicht nur um Nadelholzlagerung geht, sondern auch um Laubholz. Das macht die Frage der Lagerung für die Holzindustrie vielschichtiger und komplexer.

Zusammenarbeit verbessern

Das gewählte Vorgehen zeugt von wenig Branchenkenntnis der FSC-Verantwortlichen, insbesondere von mangelnden Kenntnissen über die Schnittstelle von Wald- und Holzwirtschaft. Eine so einschneidende Massnahme so kurz vor der Saison, in der Holzschutzmittel eingesetzt werden müssen, anzukündigen, belegt dies. Im Grundsatz ist man sich einig, dass mit wirksamen, aber möglichst umweltschonenden Pestiziden gearbeitet werden muss. Niemand der Beteiligten will unnötigerweise die Umwelt belasten. In der Praxis sollte ein Verbot eines Wirkstoffes mit Übergangsfristen von ein bis zwei Jahren umgesetzt werden. Wenn auch die Lagerhaltung nicht gross ist, wird doch mit dem sofortigen Verbot ein Gegenwert in der Höhe von tausenden von Franken vernichtet. Insbesondere dann ist eine Übergangsfrist gerechtfertigt, wenn vom Gesetzgeber her ein Wirkstoff weiterhin erlaubt ist. Im Sinne der Sache geradezu grotesk ist, dass für FSC das Spritzen von Holz auf der Wiese neben dem Wald kein Problem darstellt. In der Landwirtschaft wird Permethrin

Im Grundsatz ist man sich einig, dass mit wirksamen, aber möglichst umweltschonenden Pestiziden gearbeitet werden muss.

weiterhin verwendet. Aus der Sicht von Wald- und Holzwirtschaft fehlt hier die notwendige Gesamtschau.

Insgesamt muss der Dialog der Wald- und Holzbranche mit den FSC-Verantwortlichen verbessert werden. Es braucht einen regelmässigen runden Tisch. Das Fass ist am Überlaufen und verschiedene Stellen denken laut über einen Ausstieg aus der Zertifizierung nach. Dennoch, ein solcher Schritt muss wohl überlegt sein und muss auf Basis ein sachlichen Grundlagen geschehen.

Studie über die Marktwirkung von FSC und Vergleich der Umsetzung in Mitteleuropa?

Der Berner Waldbesitzerverband BWB regt eine praxisorientierte Studie über das FSC-Label an. Die Studie soll den Waldeigentümern nicht zuletzt als Grundlage für die Weiterführung, bzw. für einen allfälligen Ausstieg aus der Zertifizierung dienen. Mit der Studie beauftragt werden soll Prof. Dr. B. Pauli, Fachhochschule Zollikofen. Ein Abschlussbericht soll noch vor Weihnachten 2008 vorliegen. Im Rahmen der Untersuchung sollen folgende Fra-

gestellungen beantwortet werden.

- Welches sind die Inhalte der Zertifizierung (Umsetzungsbedingungen) im Vergleich von Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich und Tschechien?
- Welches sind die Kosten im Vergleich dieser vier Länder?
- Wie ist die in Wertsetzung: Mehrwert durch Waldzertifizierung?
- Chancen-/Risikoanalyse für die Schweiz: Zukunft Waldzertifizierung?

Nationale Standards im Test

FSC kündigt an, die nach der zweiten Vernehmlassung vorliegende Version der nationalen Standards in Audits zu testen. Erst dann soll allfällig weitere Anpassungen an den Standards vorgenommen werden. Vor den Feldtests lädt FSC die Stakeholder (z.B. WVZ-Gruppe) am 27. Mai 2008 zu einer Konferenz ein. An dieser geht es nochmals um den Entstehungsprozess der nationalen Standards, um Erfahrung und Erwartungen im Zusammenhang mit den neuen Standards, um die Praxistest selbst und ihre Analyse.

Insgesamt muss der Dialog der Wald- und Holzbranche mit den FSC-Verantwortlichen verbessert werden.

Nationaler Verein Organisation der Arbeitswelt

Berufsbildungsfonds Wald: Weitere Verzögerungen

Verschiedene Verbände der Wald-Branche arbeiten seit einiger Zeit an der Einführung eines nationalen Berufsbildungsfonds Wald BBF Wald. Über dessen Allgemeinverbindlichkeit entscheidet der Bundesrat aufgrund des Berufsbildungsgesetzes. Ein entsprechender Antrag ist im Sommer 2007 beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT eingereicht worden. Gegen den Antrag auf Allgemeinverbindlich-Erklärung hat der Verband Berner Waldbesitzer BWB Einsprache erhoben. Dadurch verzögert sich nun die Einführung des Berufsbildungsfonds Wald.

von Rolf Dürig, Geschäftsführer Oda Wald

Träger des Berufsbildungsfonds Wald ist der Verein Organisation der Arbeitswelt Wald Oda-Wald, der im November 2007 gegründet wurde. Die Oda Wald hat mit dem BWB inzwischen das Gespräch gesucht.

Anlässlich einer Aussprache am 10. Dezember 2007 konnten einige Missverständnisse ausgeräumt werden. So konnte klar dargelegt werden, dass der Verein Oda Wald sowohl die Geschäftsstelle des Fonds wie auch

die Fondskommission einsetzen wird. Der Verband BWB gab zu verstehen, dass er nicht gegen den Berufsbildungsfonds sei. Der Verband BWB verlangt jedoch als einer der Hauptpunkte, dass der zukünftige Berufsbildungsfonds Wald gegenüber dem Selbsthilfefonds besser abgegrenzt wird.

Der Verein Oda-Wald hält fest, dass das Verfahren zur Erlangung der Allgemeinverbindlichkeit gemäss Vorgaben der Berufsbildungsgesetzes und des Bundesamtes für Bildung und Technologie BBT, Bern durchgeführt worden ist.

Der Verein Oda Wald hält deshalb an seinem Antrag zur Allgemeinverbindlich-Erklärung fest. Gleichzeitig möchte er die vorhandenen Unklarheiten nun so rasch als möglich klären. Zurzeit ist unklar, wann der BBF Wald seinen Betrieb aufnehmen kann. Selbst wenn die Allgemeinverbindlichkeit noch im Jahre 2008 erlangt wird, kann der Berufsbildungsfonds Wald voraussichtlich erst ab 2009 Beiträge ausschütten.

Vorgeschichte

Die Projektarbeiten am BBF Wald haben nun bereits eine mehrjährige Vorgeschichte und sind breit abgestützt. Namentlich beteiligt an den Projektarbeiten waren Waldwirtschaft Schweiz WVS in enger Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizer Forstunternehmungen VSFU und dem Verband Schweizer Forstpersonal VSE. Auch die kantonalen Mitgliedersektionen des WVS sind im Rahmen eines Vernehmlassungsverfahrens in die Projektarbeiten einbezogen worden. Sowohl die Delegiertenversammlung des WVS, als auch die Vollversammlung des VSFU haben die Einführung eines BBF Wald bejaht.

Wie geht es weiter?

Die Einführung des BBF war auf den 1. Januar 2008 geplant. Grund und Motivation für die geplante Einführung zur diesem Zeitpunkt war ein System-Wechsel bei der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf diesen Stichtag. Ab 2008 wird die Finanzierung der Berufsbildung und somit auch der «überbetrieblichen Kurse» nämlich vollständig über die Kantone abgewickelt. Diese Umstellung ist eine Folge der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen NFA und der Einführung des neuen Berufsbildungsgesetzes. Der Systemwechsel führt dazu, dass die überbetrieblichen Kurse, je nach Kanton, unterschiedlich stark subventioniert werden und folglich auch die Restkosten an einigen Orten ansteigen werden. Der Hauptteil der Mittel aus dem BBF Wald soll für Beiträge an die Restkosten der «überbetrieblichen Kurse» (Lehrlingskurse) eingesetzt werden.

Der Verein Oda Wald bedauert die Verzögerungen und hofft nun, dass die strittigen Punkte rasch bereinigt werden können. Die Einführung des BBF Wald und dessen Allgemeinverbindlich-Erklärung haben für die Oda Wald weiterhin hohe Priorität. Der Verein Oda Wald ruft die Wald-Branche dazu auf, trotz den in einer unbestimmten Übergangsphase zu tragenden höheren Restkosten in ihrem Engagement für die berufliche Aus- und Weiterbildung nicht nachzulassen. Die Aus- und Weiterbildung von Forst-Fachleuten ist eine wichtige Investition in die Zukunft der Schweizer Waldwirtschaft. Auskünfte sind direkt erhältlich bei: Hanspeter Egloff, Präs. Verein Oda Wald: 032 625 88 00 oder 079 344 67 85

Quelle: Schweizer Holzzeitung Nr. 4

Selbst wenn die Allgemeinverbindlichkeit noch im Jahre 2008 erlangt wird, kann der Berufsbildungsfonds Wald voraussichtlich erst ab 2009 Beiträge ausschütten.

Kanton Zürich

Hochwasserschutz und Auenlandschaft Thurmündung: Beginn der Arbeiten

Mitte Juni erfolgt der Spatenstich für die erste Etappe der Hochwasserschutz- und Renaturierungsmassnahmen an der Thurmündung. Die Arbeiten beginnen mit dem Bau von Schutzdämmen für das Dorf Ellikon am Rhein, das zunehmend von Überschwemmungen bedroht ist. Bereits im Februar, solange die Natur noch ruhte, erfolgten Rodungsarbeiten, welche einem Hochwasserschutzdamm und neu entstehenden Lebensräumen Platz machen.

Das Projekt umfasst ein Gebiet von rund 380 Hektaren – davon grosse Teile Wald – und betrifft die letzten fünf Kilometer der Thur vor der Mündung in den Rhein sowie das linke Rheinufer von Ellikon bis zur Rüdlinger Brücke.

Das AWEL hat eine neue Internetseite zum Thurauprojekt aufgeschaltet: www.thuraugen.zh.ch

Baudirektion, 7.2.2008

Das Naturzentrum Sihlwald ist offen

Seit 21.03.2008 bis zum 26.10.2008 lädt das Naturzentrum Sihlwald die Besucher ein. Folgende Ausstellungen werden angeboten.

- «vom Nutzwald zum Naturwald
- Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Sihlwalds»
- «der Grasfrosch und seine heimlichen Freunde»
- «Amphibienpfad»
- «...und die Birke färbt rot..»: Zu sehen ist der Weg der Farbgewinnung aus Blüten, Blättern, Beeren, Rinden und Wurzeln wie auch die Farben liefernden Pflanzenarten in der Ausstellungshalle, im Na-

turzentrum-Areal und auf dem Walderlebnispfad. Eine spannende Verbindung von Malerei, Botanik und den Geheimnissen der Farbgewinnung!

- «*Ein Schutz für den Sihlwald*»: Der Sihlwald bekommt eine kantonale Schutzverordnung und wird gemeinsam mit dem Wildpark Langenberg zum ersten Schweizer Naturerlebnispark. Die Ausstellung in der Remise zeigt, ob Sie im Sihlwald auch mit der Schutzverordnung weiterhin wandern, Rad fahren, reiten und joggen dürfen.

Auflage Entwurf Schutzverordnungen Sihlwald

Vom 14. März bis am 14. April 2008 kann der Entwurf an der Stampfenbachstr. 12, Büro 363a, 3. Stock, eingesehen werden. Während der Auflage können alle Personen zum Entwurf Stellung nehmen.

Pflegeeingriff im Mittelwald am Hönggerberg

Der «Mittelwald» am Hönggerberg ist eine traditionelle Form der Waldbewirtschaftung, wie sie im Mittelalter üblich war. Diesen Spätwinter wurde die seit dem letzten Eingriff 1985 nachgewachsene «Hauschicht» auf einer Fläche von 1,5 ha wieder auf den Stock gesetzt. Am Samstag, 8. März, organisierte Grün Stadt Zürich dazu eine Führung im Gebiet durch.

Kantone

**Holzbündelung im Thurgau
Gründung einer Aktiengesellschaft**

Auf Mai 2008 soll laut Mitteilung des Thurgauer Forstamtes eine AG zur Holzbündelung im Kanton Thurgau gegründet werden. Die Statuten liegen im Entwurf vor. Gegenwärtig läuft

Der Sihlwald bekommt eine kantonale Schutzverordnung und wird gemeinsam mit dem Wildpark Langenberg zum ersten Schweizer Naturerlebnispark.

Auf Mai 2008 soll laut Mitteilung des Thurgauer Forstamtes eine AG zur Holzbündelung im Kanton Thurgau gegründet werden.

die Umfrage, wer sich in welchem Umfang an der Gesellschaft beteiligen will.

Mit der Bündelung des Holzangebots soll die Position des Waldeigentümers auf dem Holzmarkt gestärkt werden. Eine gemeinsame Vermarktung macht die Abläufe übersichtlicher und effizienter; sie bietet auch dem Holzkäufer Verbesserungen, indem dieser von einem grösseren Angebot und einer besseren Dienstleistung profitieren kann.

Das Projekt wird vom Waldwirtschaftsverband Thurgau getragen. Das Forstamt unterstützt dieses im Rahmen der vom Bund geförderten Aktivitäten zur Verbesserung des Holzabsatzes und der Logistik (NFA-Programm «Waldwirtschaft»).

Forstamt Kanton TG, 3.3.08 / ur

Holzgenossenschaft Mogelsberg

Das Revier Mogelsberg umfasst nahezu 1200 Hektaren Wald. Davon sind 900 Hektaren Privatwald, der sich auf rund 350 Waldeigentümer mit zum Teil sehr kleinen Parzellen verteilt. Der Revierförster hat sich immer sehr für die Bewirtschaftung des Privatwaldes eingesetzt.

Da dieser Service immer mehr in Anspruch genommen wurde, stieg auch dessen Arbeitsbelastung. So entschlossen sich im Jahr 2000 rund hundert Waldeigentümer, die Selbsthilfeorganisation Genossenschaft Holz Mogelsberg zu gründen.

Ziel der Genossenschaft ist es, den einheimischen Rohstoff Holz für die Waldeigentümer möglichst gut zu vermarkten und dem Abnehmer das gewünschte Sortiment in der verlangten Qualität bereitzustellen.

Die Vorteile für die Mitglieder von Holz Mogelsberg sind vielfältig. Nach dem Anzeichnen und der Beratung durch den Förster läuft für

ein Mitglied eigentlich alles wie von selbst. Die Geschäftsführung koordiniert den Verkauf, organisiert den Transport und erstellt am Schluss die Abrechnung. Auf der Seite der Abnehmer wird unsere Organisation sehr geschätzt. Trotz Holzlieferungen von mehreren Waldeigentümern haben sie nur einen Ansprechpartner, der ihnen das gewünschte Sortiment zuverlässig liefert. Durch die schlanke und einfache Organisation können auch spezielle Wünsche der Abnehmer innert kurzer Zeit erfüllen werden.

W. Ackermann, SG Wald Newsletter, März 08 / ur

Schweiz

Kein neues Waldgesetz

Die Schweiz erhält kein neues Waldgesetz. Nach dem Nationalrat hat am 12. März auch der Ständerat Nichteintreten auf das revidierte Waldgesetz beschlossen. Im Vertrauen darauf, dass die Volksinitiative «Rettet den Schweizer Wald» zurückgezogen wird, beschloss der Ständerat oppositionslos, auf die Gesetzesrevision nicht einzutreten. Mit dem Erstrat kam er zum Schluss, diese sei zu sehr austariert. «Die Erwartungen in den Wald klaffen dermassen weit auseinander, dass die Vorlage einen Kompromiss nach dem andern hat erleiden müssen», sagte Bundesrat Moritz Leuenberger. *pd/ur*

Weber bestätigt Rückzug der Wald-Initiative

Franz Weber zieht seine Volksinitiative «Rettet den Schweizer Wald» zurück. Dies bestätigte der Umweltschützer am 14. März im Schweizer Radio DRS. Mit dem Nein des Parlaments zum neuen Waldgesetz seien die Ziele des Volksbegehrens erreicht. *pd*

Im Jahr 2000 entschlossen sich rund hundert Waldeigentümer, die Selbsthilfeorganisation Genossenschaft Holz Mogelsberg zu gründen.

Mit dem Nein des Parlaments zum neuen Waldgesetz seien die Ziele des Volksbegehrens erreicht.

Lignum fordert 50% Holz bei Bauten der öffentlichen Hand

Ein hoher Holzbau-Anteil kann massgeblich dazu beitragen, dass unser Land seine Energie- und Klimaziele erreicht. Die Waldnutzung steigt in der Schweiz jedoch nach wie vor zu langsam, und die Holzbau-Quote liegt erst bei zirka 15%. Lignum ruft deshalb die öffentliche Hand als Hauptbesitzerin von Wald dazu auf, die einheimische Ressource massiv stärker zu nutzen und einen Holzbau-Anteil von 50% bei ihren Bauvorhaben anzustreben.

Lignum, 18.3.08 / ur

VSFU: Vorratsabbau im Wald?

Der Verband Schweizerischer Forstunternehmungen VSFU thematisiert anlässlich seiner Vollversammlung vom 18. April 2008 in Gossau SG den Vorratsabbau im Wald sowie mögliche Zielvorräte.

Rohstoff-Gipfel

Holzindustrie Schweiz, die IG Industrieholz sowie Holzenergie Schweiz organisieren am 17. Juni 2008 in Bern einen Rohstoff-Gipfel. Dort werden Vertreter der Wirtschaft sowie der Politik Holz-Potenzialzahlen im Vergleich zu aktuellen Bedarfszahlen diskutieren und über Massnahmen zur Verbesserung der Versorgung beraten.

Ausland

Douglasie: Baumart mit Zukunft?

Kann die Douglasie die in sie gesetzten Erwartungen wirklich erfüllen? Dieser Frage gingen am Praxistag des österreichischen Bundesforschungszentrums in Wien Mitarbeiter und externe Referenten aus der Praxis nach. Die Diskussion um einen Klimawandel hat die Douglasie wieder

stärker in den Blickpunkt des forstlichen Interesses gerückt – nicht nur in Österreich. Im vorliegenden Bericht des Praxistages (BFW-Praxisinformation) werden die Herkunftsfrage, die richtige Wahl des Standorts und des Pflanzverbandes dargelegt sowie Fragen der Wuchsleistung und des Waldschutzes diskutiert. In Österreich bestehen schon länger Anbauversuche, Waldbesitzer und Forscher stellen ihre Erfahrungen damit vor.

Wer sich mit der Baumart auseinandersetzen möchte, kann die Publikation downloaden (pdf 7MB) oder bestellen unter: <http://bfw.ac.at/db/bfwcms.web?dok=7263>. *ur*

Mehr Geld für Holzenergie in Österreich

Der österreichische Klima- und Energiefonds hat seinen ersten Beschluss gefasst: Am 1. April 2008 startet die «Förderaktion Holzheizungen».

Bundesweit werden in Österreich damit zusätzlich zu den bereits bestehenden Biomasseförderungen der Bundesländer 800,- Euro für moderne Pelletskessel bzw. 400 Euro für Hackgut- oder Stückholzkessel ausbezahlt. Wer sich jetzt eine Holzcentralheizung anschafft, kann damit im Schnitt der Bundesländer rund 3200 Euro - in Wien sogar bis zu 7800 Euro - an Investitionszuschuss bekommen.

*Klima- und Energiefonds
Österreich, 25.03.08 / ur*

Am Rohstoff-Gipfel werden Vertreter der Wirtschaft sowie der Politik Holz-Potenzialzahlen im Vergleich zu aktuellen Bedarfszahlen diskutieren und über Massnahmen zur Verbesserung der Versorgung beraten.

Kann die Douglasie die in sie gesetzten Erwartungen wirklich erfüllen?

Inserat

Zu kaufen gesucht

Wald in der Umgebung von
Zürich
Tel. 043 299 07 08

Josef Kressibucher AG



- Forstpflanzen
- Wildgehölze
- Wildverbisschutz
- Christbaumkulturen

Ast 2
8572 Berg TG
Tel: 071 636 11 90
Fax 071 636 10 29
www.kressibucher.ch

Forst - EDV - Support



NEW!

Reto Fritschi

Mobil. 079 507 58 80
email: retofritschi@redv.ch
Homepage: www.redv.ch

shop.redv.ch

über 10'000 Artikel !!!

Holzschnitzel = Energie der Zukunft
Hackschnitzel - Wir hacken und transportieren Ihre Schnitzel in Ihren Schnitzelschopf. Telefon 01 729 96 44

Röllinag

TRANSPORTE/GARAGE

8816 Hirzel ZH Telefon 01 729 92 07

STIHL®

STIHL VERTRIEBS AG
Industrie Isenriet
8617 Mönchaltorf
Tel. 044 949 30 30
Fax 044 949 30 20
info@stihl.ch
www.stihl.ch



Jürg **Wüst**
HOLZHANDEL

Sandhübelweg 22 · CH-5103 Möriken
Tel. 062/893 38 37 · Fax 062/893 11 56
Natel 079/330 60 83

Sonst wollen Sie doch auch den Stämmigsten, oder?



JOHN DEERE Forstfahrzeuge für jeden Bedarf.

emil **manser**

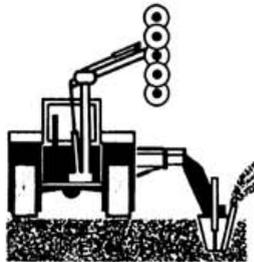
Traktoren, Load- & Kommunalmaschinen
Fällandenstrasse, 8600 Dübendorf, Tel. 01/821 57 77, e.manser@datacomm.ch

besa Strassenunterhalt

Beat Sauter

Grabenfräse
Heckenfräse
Heckenschere
Böschungsmäher
mit Absauganlage
Bankettfräse mit Verlad

8362 Balterswil
Hauptstrasse 36
Telefon 071 971 16 49
Natel 079 696 22 49



h.baumgartner &sohn ag

Transporte • Stammholzentindung
Neuhofstr. 52, CH-8315 Lindau, Tel. 052/345 28 22



Wege-
unterhalt
wohin?



Eberhard Bau AG
Steinackerstrasse 56, 8302 Kloten
Tel. 043 211 22 10, Fax 043 211 22 11
www.eberhard.ch

Eberhard

Pioniere im Wegebau.



Weikart ist sägenhaft

Hch. Weikart AG 8152 Glattbrugg
Unterrietstrasse 2 www.weikart.ch
Tel. 044 810 65 34 Fax 044 810 82 19
E-Mail weikart@weikart.ch

Agenda

14. April 2008, Zürich
Ausbildungskommission

18. April, Gossau SG
Vollversammlung Forstunternehmerverband VSFU (siehe S. 49)

24. April, Winterthur-Wülflingen
Orientierungsversammlung Holzh Heizkraftwerk Aubrugg der ZürichHolz AG (siehe S. 29)

8. Mai, Biel
Holzbautag
Fachhochschul-Tagung www.bfh.ch

9. Mai 2008, Andelfingen
95. Generalversammlung des Verbandes Zürcher Forstpersonal VZF

14. Mai, Winterthur-Wülflingen
GV ZürichHolz AG (siehe S. 29)

15. Mai
22. Binding Waldpreis-Verleihung

23. Mai 2008, Turbenthal
Der Privatwald will betreut sein. Weiterbildungsveranstaltung (siehe S. 37)

30./31. Mai, 1. Juni, Pfannenstiel
HOWEKA Pfannenstiel. Kantonaler Wettkampf am Samstag (siehe S. 40)

4.-7. Juni 2008 Schmallenberg DE
KWF-Tagung; www.kwf-tagung.de
Vom 5.-7. Juni KWF Reise

17. Juni, Bern
Rohstoff-Gipfel. Holzindustrie Schweiz, IG Industrieholz, Holzenergie Schweiz (siehe S. 49)

23.-28. Juni, Ukraine
Ukraine Verbandsreise VZF

28./29. August 2008
Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Luzern

17./18. September 2008
Lehrmeistertag

29. Oktober, Birmensdorf
Delegiertenversammlung Waldwirtschaft Schweiz WVS

7. Nov., Winterthur-Wülflingen
Generalversammlung WVZ

17. November 2008, Zürich
Ausbildungskommission

Vorstandssitzungen VZF
10. April, 3. Juli, 28. August,
23. Oktober, 19. November (Jahresschlussitzung)

Vorstandssitzungen WVZ
19. Mai, 27. August,
22. September

Vorschau



ALN, Abt. Wald

Nummer 3/2008
Schwerpunktthema: 40 Jahre Zeitschrift «Zürcher Wald»
Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 1. Mai 2008; kurze Mitteilungen und Beiträge für die Agenda bis zum 20. Mai 2008 an die Redaktion.

P.P.

8353 Elgg

Adressberichtigungen
melden:
IWA - Wald und Landschaft
Postfach 159
8353 Elgg



**Wir vermarkten Holz
und fällen auch Bäume**



Ackermann AG, Forstunternehmung
Im Nägelibaum 2
8352 Rätterschen
Telefon 052 242 73 90